

Workshop-Dokumentation



Erstellung eines Hitzeaktionsplans mit gezielten Maßnahmen für die Stadt Mannheim



Beteiligungsworkshop I Mannheim, 3. Februar 2021

STADTMANNHEIM 

INHALTSVERZEICHNIS

1	Agenda.....	3
2	Projekthintergrund und Projektziele	4
3	Aufgabenstellungen Gruppenarbeit.....	6
3.1	Gruppenarbeit I: Sammlung und Auswahl von Maßnahmen	6
3.2	Gruppenarbeit II: Schärfung der Maßnahmen	8
4	Ergebnisse der Gruppenarbeit.....	9
4.1	Gruppe 1 „Säuglinge und Kleinkinder	9
4.1.1	Runde 1	9
4.1.2	Runde 2.....	11
4.1.3	Zusammenfassung.....	12
4.2	Ergebnisse Gruppe 2 „Menschen mit körperlicher Behinderung“	14
4.2.1	Runde 1	14
4.2.2	Runde 2.....	16
4.2.3	Zusammenfassung.....	18
4.3	Ergebnisse Gruppe 3 „Menschen mit geistiger Behinderung“	20
4.3.1	Runde 1	20
4.3.2	Runde 2.....	22
4.3.3	Zusammenfassung.....	24
4.4	Ergebnisse Gruppe 4 „Menschen mit chronischer Erkrankung“.....	25
4.4.1	Runde 1	25
4.4.2	Runde 2.....	27
4.4.3	Zusammenfassung.....	29
4.5	Ergebnisse Gruppe 5 „Menschen mit psychischer Erkrankung“	31
4.5.1	Runde 1	31
4.5.2	Runde 2.....	33
4.5.3	Zusammenfassung.....	35
4.6	Gruppe 6 „Ältere und pflegebedürftige Menschen“	37
4.6.1	Runde 1	37
4.6.2	Runde 2.....	39
4.6.3	Zusammenfassung.....	42
4.7	Ergebnisse Gruppe 7 „Menschen mit Suchterkrankung“	44
4.7.1	Runde 1	44

4.7.2	Runde 2.....	46
4.7.3	Zusammenfassung.....	48
4.8	Ergebnisse Gruppe 8 „Wohnungslose Menschen“	50
4.8.1	Runde 1	50
4.8.2	Runde 2.....	52
4.8.3	Zusammenfassung.....	54
5	Feedback zum Workshop	55

1 Agenda

HITZEAKTIONSPLAN MANNHEIM BETEILIGUNGSWORKSHOP I

Agenda

16:00 – 16:10	Begrüßung
16:10 – 16:25	Kurze Vorstellung der Teilnehmer-/ModeratorInnen
16:15 – 16:25	Projekthintergrund und Projektziele
16:25 – 16:35	Einweisung in Workshop-Arbeit und Groupmap
16:35 – 17:30	Gruppenarbeit I: Sammlung und Auswahl von Maßnahmen
Pause	
17:35 – 18:20	Gruppenarbeit II: Schärfung der Maßnahmen
18:20 – 18:28	Kurzberichte (1 Minute/Gruppe)
18:28 – 18:30	Ausblick und Verabschiedung

2 Projekthintergrund und Projektziele

MANNHEIM IM KLIMAWANDEL

Von spürbaren Folgen des Klimawandels zum Hitzeaktionsplan



STADTMANNHEIM²

MANNHEIM IM KLIMAWANDEL

Ziele des Hitzeaktionsplans

- gesundheitliche **Beeinträchtigungen** und **lebensbedrohliche Situationen** bei Hitze **verhindern**;
- insbesondere sind davon **betroffen**: Säuglinge und Kleinkinder, pflegebedürftige und alte Menschen, chronisch kranke Menschen, Menschen mit Behinderungen, Wohnungslose ... ;
- um diese Gruppen zu schützen, bedarf es einer Analyse, **wo**, **wie** und **über wen** diese Menschen erreicht werden können und welche **Maßnahmen** sinnvoll sind;
- **Maßnahmenfokus**: Bildung & Sensibilisierung sowie Management von Extremereignissen

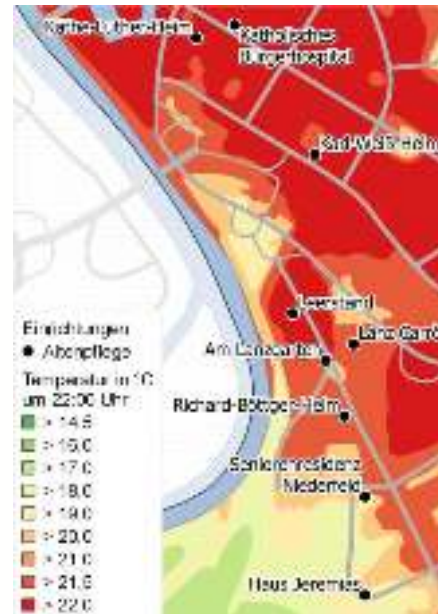


STADTMANNHEIM²

MANNHEIM IM KLIMAWANDEL

Besonders betroffene Gruppen I Ältere und pflegebedürftige Menschen

- **Differenzierung:** von „fitten Silver-Agern“ über „verstärkt Gebrechliche“ und „kognitiv Eingeschränkte“ bis zu „stark Pflegebedürftigen“
- **Herausforderungen:** verlangsamte körperliche Anpassung an Hitze / Gefahr der Dehydrierung / Anpassung der Medikation erforderlich / weniger soziale Einbindung / „Pflege ist bei Hitze anspruchsvoller – häufigeres Waschen, anstrengendere körperliche Arbeit für das Pflegepersonal“

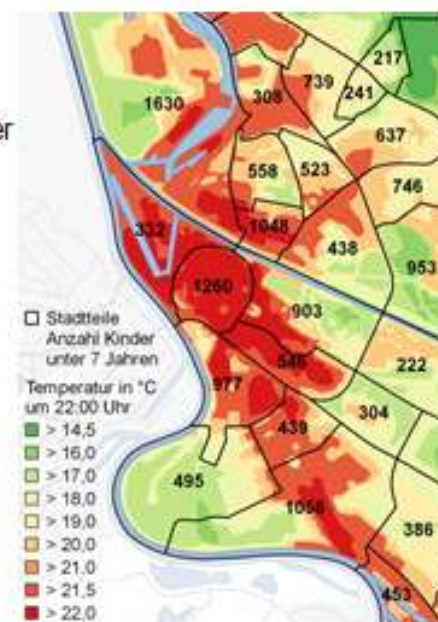


STADTMANNHEIM²

MANNHEIM IM KLIMAWANDEL

Besonders betroffene Gruppen II Säuglinge und Kleinkinder

- Differenzierte Vulnerabilität je nach Lebensalter und Vorerkrankungen, besondere Gefährdungslage der Jüngsten aufgrund der physiologischen und geistigen Entwicklung (z.B. Sprach- und Artikulationsfähigkeit)
- Soziale Lage, Wohnung und Wohnumfeld beeinflussen Vulnerabilität.
- Zunehmend zu beobachten: Psychische Überforderungen der Erziehungsberechtigten mindert deren Wahrnehmungs- und Handlungsfähigkeit (Anpassungsfähigkeit).



STADTMANNHEIM²

3 Aufgabenstellungen Gruppenarbeit

3.1 Gruppenarbeit I: Sammlung und Auswahl von Maßnahmen

Aufgabenstellung Workshop-Runde 1

Ziel: Auswahl Kern von Maßnahmen, passgenau für eigene vulnerable Gruppe
→ für Details und genaue Ausformulierung in zweiter Gruppenphase

☰ **Brainstorm** ▾ → Discuss / Group → Vote → Results

- Vorstellung des Maßnahmensets durch Gruppenmoderation
- Einzelarbeit: Kommentierung und Ergänzungen (Neues)
- Gruppenplenum: Austausch zu den Maßnahmen und ggf. Gruppierung der neuen Maßnahmen
- Auswahl von 4 Kernmaßnahmen für die jeweilige vulnerable Gruppe
Leitfrage: Welche dieser Maßnahmen sind aus Ihrer Sicht speziell für die Gruppe "vulnerable Gruppe" ganz besonders wichtig?

Maßnahmenset:

Maßnahmenfeld	Beschreibung und Beispiele
1) Zentrale Webseite der Stadt als Informationsknotenpunkt	Information und "Hitzealarm", Verlinkung zu Beratungsangeboten
2) Informationsblätter "Verhalten bei Hitze"	Hinweise und Tipps, wie man sich bei Hitze verhalten soll und worauf zu achten ist; Maßnahmenlisten mit Piktogrammen; z.B. (rechtzeitige) Verschattung, Bewegung/ Sport eher morgens oder abends. Allgemein und ggf. zielgruppenspezifisch und -gerecht (in einfacher Sprache)
3) Beratung zum Hitzeschutz für soziale Einrichtungen und vulnerable Personengruppen	Aufsuchende Beratung von Betreuungseinrichtungen (Altenwohnheime, Kindergärten, usw.) und vulnerablen Personen. Optimierungsmöglichkeiten in Bezug auf Hitze- und Extremwetter-schutz aufzeigen. Unterstützung bei Beantragung des Förderprogramms "Klimaanpassung in sozialen Einrichtungen"
4) Qualifikation von Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen	Vorträge, Seminare, Fortbildungen, Infostände zu Auswirkungen, erforderlichen Verhaltensweisen und Handlungsoptionen
5) Finanzielle Unterstützung zum Hitzeschutz für wirtschaftlich Schwächere	Finanzielle Hilfen/Gutscheine für wirtschaftlich Schwache für die Beschaffung von Klimaanlagen, Umzugsbeihilfen (in weniger hitzeexponierte Wohnungen), für Abkühlungsangebote und Fahrtickets, um der überhitzten Innenstadt temporär zu entfliehen.
6) Hitzewarnungen / Hitzewarnsystem	Automatisiert, gestaffelt nach Temperaturstufen: akute Information zu Hitzewelle und Gefährdung
7) Mannheim Hitze App	Überführung zentraler Infos (DWD, Infos, Tipps...) in eine eigene Mannheim Hitze App als mobiles Komplement zu Webseite und gedrucktem Material.
8) Trinkmotivation	Hinweise und Erinnerungen, ausreichend zu trinken, z.B. als Plakate im öffentlichen Raum, Aufsteller in Senioren- und Pflegeheimen, Trinkprotokolle für Pflegebedürftige, Getränke(-spender) aufstellen (mit wechselnden Geschmacksrichtungen) , kostenlose Getränke zur Verfügung stellen, ...
9) Proaktive soziale Unterstützung / Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung der Hitzewelle	Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung der Hitzewelle, z.B. „Buddysystem“, Nachbarschaftshilfe, proaktive Ansprache durch Ärzte, ambulante Versorgung, Pflegepersonal (z.B. Anpassung Medikation), Hinweise in Überleitberichte an Pflege oder Arztberichte aufnehmen.
10) Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten	Information (z.B. Stadtplan, Leitsystem) und Bewerbung kühler Plätze inkl. Trinkbrunnen bzw. Trinkmöglichkeiten

3.2 Gruppenarbeit II: Schärfung der Maßnahmen

Aufgabenstellung Workshop-Runde 2

Aufgabe: Detaillieren Sie Ihre ausgewählten Maßnahmen speziell für die Ihre vulnerable Gruppe!



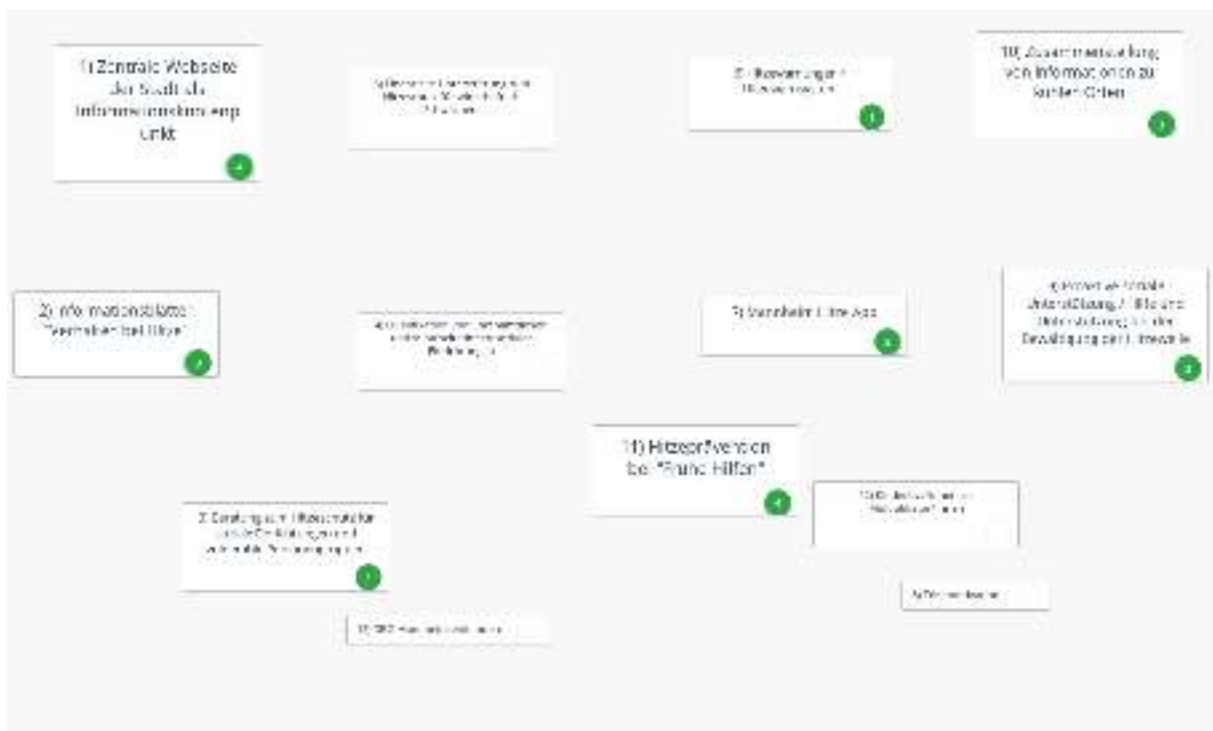
4 Ergebnisse der Gruppenarbeit

4.1 Gruppe 1 „Säuglinge und Kleinkinder“

Beschreibung vulnerable Gruppe "Säuglinge und Kleinkinder":

- Differenzierte Vulnerabilität je nach Lebensalter und Vorerkrankungen; besondere Gefährdungslage der Jüngsten aufgrund der physiologischen und geistigen Entwicklung (z.B. Sprach- und Artikulationsfähigkeit)
- Soziale Lage, Wohnung und Wohnumfeld beeinflussen Vulnerabilität. Zunehmend zu beobachten: Psychische Überforderungen der Erziehungsberechtigten mindert deren Wahrnehmungs- und Handlungsfähigkeit.

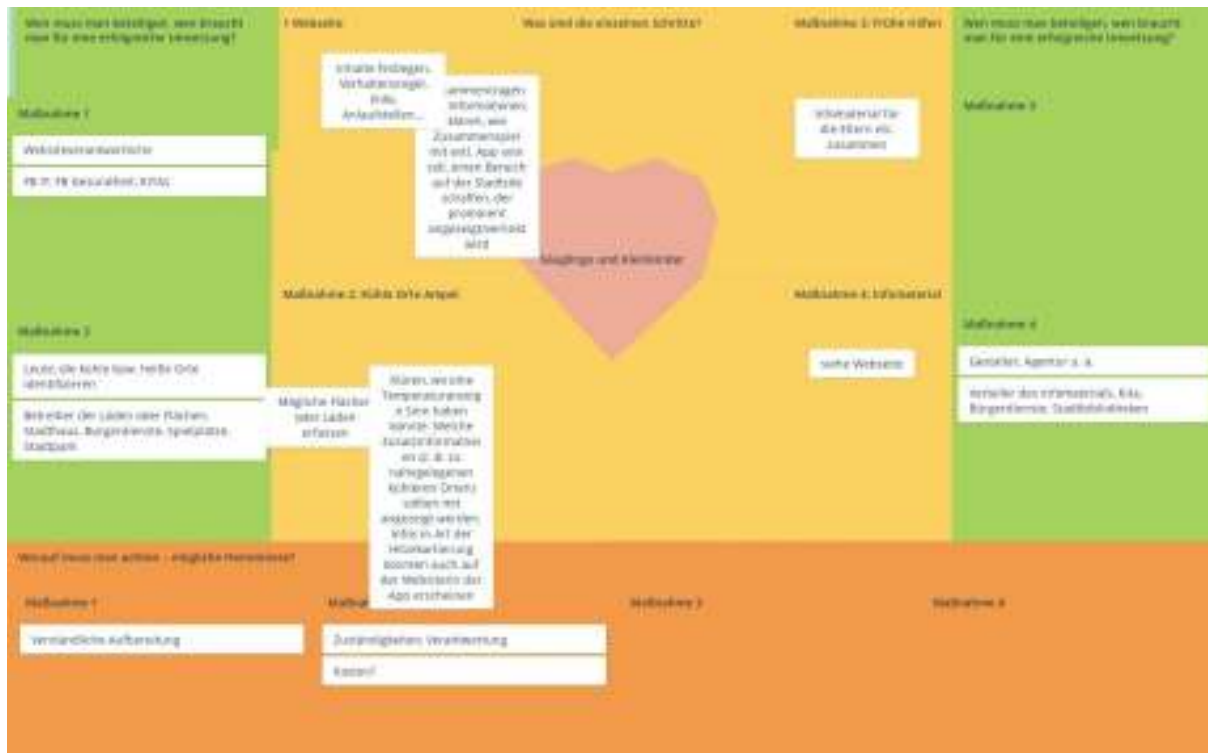
4.1.1 Runde 1



Kommentierungen:

IDEA	COMMENT
1) Zentrale Webseite der Stadt als Informationsknotenpunkt	<p>wichtig, sollte auf der Startseite erscheinen! Verlinkung mit anderen hitzebedingten Parametern, z. B. Ozonwerte</p> <p>Auf der Stadt Mannheim Seite als Link</p>
2) Informationsblätter "Verhalten bei Hitze"	<p>Speziell für Eltern kleiner Kinder, müsste man überlegen, wo sie ausgelegt oder verteilt werden</p> <p>Informationsblätter in Kinderhäusern auslegen und entsprechende Plakate dazu aufhängen</p> <p>Informationen an Spielplätzen aushängen</p>
7) Mannheim Hitze App	<p>find ich eine sehr gute idee!</p> <p>Ergänzung zur Website, ebenfalls links zu anderen hitzebedingten Belastungen</p>
8) Trinkmotivation	Ist aber eher für die Eltern im Fall von Kleinkindern?
9) Proaktive soziale Unterstützung / Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung der Hitzewelle	Eltern informieren über Verhaltensregeln, über KITA
10) Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten	Dabei fällt mir ein, dass wie bei Apotheken öfter, Thermometer an öffentlichen Orten eine Idee sein könnten, evtl. gleich mit einer Art Ampelsystem?
11) Hitzeprävention bei "Frühe Hilfen"	Flyer, die an Eltern verteilt werden

4.1.2 Runde 2



Maßnahme 1: Zentrale Webseite der Stadt als Informationsknotenpunkt

Schritte	Zusammentragen der Informationen; klären, wie Zusammenspiel mit evtl. App sein soll, einen Bereich auf der Stadtsite schaffen, der prominent angezeigt/verlinkt wird Inhalte festlegen, Verhaltensregel, links, Anlaufstellen...
Zu beteiligende Akteure	FB IT, FB Gesundheit, KITAs Websiteverantwortliche
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Verständliche Aufbereitung

Maßnahme 2: Kühle Orte - Ampel

Schritte	Klären, wo eine Temperaturanzeige Sinn haben könnte. Welche Zusatzinformationen (z. B. zu nahegelegenen kühleren Orten) sollten mitangezeigt werden. Infos in Art der Hitzekartierung könnten auch auf der Website/in der App erscheinen Mögliche Flächen oder Läden erfassen
Zu beteiligende Akteure	Betreiber der Läden oder Flächen, Stadthaus, Bürgerdienste, Spielplätze, Stadtpark Leute, die kühle bzw. heiße Orte identifizieren
	Kosten?

Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Zuständigkeiten, Verantwortung
Maßnahme 3: Frühe Hilfen	
Schritte	Infomaterial für die Eltern etc. zusammen
Maßnahme 4: Infomaterial	
Schritte	siehe Webseite
Zu beteiligende Akteure	Verteiler des Infomaterials, Kita, Bürgerdienste, Stadtbibliotheken
	Gestalter, Agentur u. ä.

4.1.3 Zusammenfassung

Runde 1: Maßnahmenvorschläge

In Stillarbeit und Diskussion wurden verschiedene Maßnahmen angesprochen und in unterschiedlicher Tiefe erörtert. Die vom Team bereits erarbeiteten Vorschläge, im Rahmen eines HAP eine zentrale Webseite sowie eine App einzurichten fanden große Zustimmung. Beides müsse aufeinander abgestimmt sein. Die Ozonwerte in Mannheim sind für die Gesundheit der Kinder und den Tagesablauf in den Einrichtungen wichtig, stehen aber nur schwer auffindbar beim Landesumweltamt zur Verfügung. Im Rahmen eines HAP sollten diese Werte ebenfalls an prominenter Stelle (Webseite, App) publik gemacht werden.

Das klassische Format der Infoblätter/Flyer wurde als notwendiger Teil eines HAP unterstrichen, da es in den Einrichtungen selbst und für die abholenden Eltern leicht bereitzustellen sei. Für unbegleitete Kinder, Eltern mit Kindern, aber auch die restliche Bevölkerung sei es wichtig, in der Stadt kühle Orte auszuweisen und diese möglichst mit Thermometer und/einer Art Ampelsystem zu versehen. Die Webseite könnte schon auf sie hinweisen. Auch in Apotheken könnte dies geschehen. Neben den Einrichtungen sei es wichtig, die Eltern anzusprechen. Videos in Wartezimmern der Kinderärzte seien ein Ansatzpunkt. Die Frühen Hilfen der Stadt Mannheim seien ein weiterer guter Ansatzpunkt, um Eltern speziell in sozial benachteiligten Gebieten und unterschiedliche Altersgruppen (Säuglinge, 1-2 Jahre, Kleinkinder/ (Grund-)schulkindern) zu erreichen.

Auch wenn der Workshop bauliche Maßnahmen nicht adressieren wollte, seien sie für viele besonders belastete Kitas sehr wichtig, da sie ansonsten alle anderen Maßnahmen bereits „ausgereizt“ hätten. Auch Neubauten (z.B. in Neckarstadt Ost) würden sich aufgrund großer Glasfronten schnell aufheizen. Im Jahr 2020 wurden wohl einige dieser Gebäude im Rahmen einer Begehung besichtigt. ÖPNV Haltestellen müssten besser an Hitze angepasst werden. Die bauliche Verdichtung und Versiegelung der Innenstadt müsse gestoppt werden.

Runde 2: Maßnahmenauswahl

In die nächste Runde durch Voting mitgenommen wurden:

- MN 1 (Zentrale Webseite als Informationsknotenpunkt): Die zentrale Webseite nebst angeschlossener App für eine schnelle und möglichst breite Information (generelle Sensibilisierung, saisonale Vorbereitung, konkrete Warnung, Tipps).
- MN 2 (Informationsblätter „Verhalten bei Hitze“): Infoblätter/Flyer als klassisches, analoges Format als Komplement zu MN 1; Ggf. zielgruppenspezifisch ausgestalten (wie Säuglinge, Krippenkinder, Kindergarten).

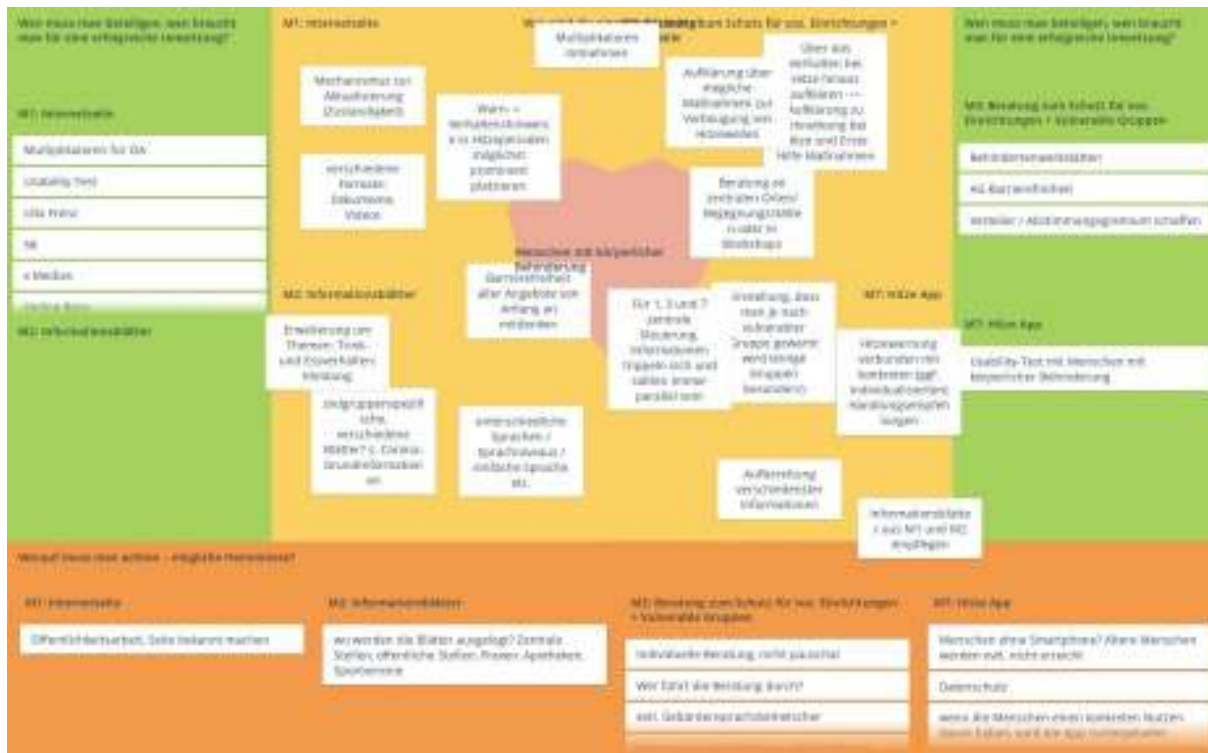
- Neue MN: Einbindung der Angebote der Frühen Hilfen der Stadt Mannheim in den HAP.
- MN 10 (Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten): Kühle Orte im Mannheimer Stadtgebiet ausweisen und darüber informieren.

Bei keiner dieser Maßnahmen wurden massive, schwer zu überwindende Hürden gesehen. Bei allen sei die Abstimmung zwischen den Bereichen Umwelt, Gesundheit und Jugend erforderlich, die Voraussetzungen dafür seien in Mannheim aber gut. Die Veröffentlichung der Ozonwerte durch die Stadt habe allerdings bis jetzt nicht stattgefunden. Anders wurde die Situation bei den stadtplanerischen sowie den investiven Maßnahmen eingeschätzt. Hier gebe es Barrieren, die aus den verschiedenen Interessen (Stichwort wachsende Stadt) oder aus der finanziellen Situation (investive Maßnahmen bei Kitas) rühren. Aber ohne ein Angehen auch dieser schwierigen Punkte liefen die „kleineren“ (informativen) Punkte Gefahr, „zu einem Feigenblatt“ zu werden. Angesichts der Folgen, die Hitzewellen in Mannheim auf die Gesundheit der Kinder haben können, ist eine Umsetzung zum Schutz der Kinder sehr wichtig.

Kommentierungen:

IDEA	COMMENT
Allgemein	<p>unterschiedliche Sprachen / Sprachniveaus / einfache Sprache etc.</p> <p>Barrierefreiheit</p> <p>Intermediäre / Multiplikator*innen</p>
1) Zentrale Webseite der Stadt als Informationsknotenpunkt	Warn- + Verhaltenshinweise in Hitzeperioden möglichst prominent platzieren
2) Informationsblätter "Verhalten bei Hitze"	<p>Erweiterung um Themen: Trink- und Essverhalten; Kleidung</p> <p>analog zu Kommentar bei Maßnahme 1) zu Sprachen/Sprachniveau</p> <p>Über das Verhalten bei Hitze hinaus aufklären --> Aufklärung zu Erkrankung bei Hitze und Erste Hilfe Maßnahmen</p> <p>zielgruppenspezifische, verschiedene Blätter? s. Corona-Grundinformationen</p>
5) Finanzielle Unterstützung zum Hitzeschutz für wirtschaftlich Schwächere	<p>problematisch, wenn "wirtschaftliche schwach" implizit gleichgesetzt wird mit körperlicher Behinderung</p> <p>Hinweis an Mieter: Woher weiß ich, dass die Wohnung im Sommer heiß wird?</p>
6) Hitzewarnungen / Hitzwarnsystem	<p>Existenz des Warnsystems zielgruppenspezifisch bewerben</p> <p>verbunden mit KATWARN? neues System?</p> <p>Direkte individuelle Information besonders wichtig, da Menschen mit körperlicher Behinderung nicht unbedingt über bestimmte Einrichtungen erreicht werden können</p>
10) Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten	<p>Barrierefreiheit zentral! "Kühle Orte" dürfen nicht exklusiv sein</p> <p>Dezentral und ohne zu weite Anreise</p>

4.2.2 Runde 2



Maßnahme 1: Zentrale Webseite der Stadt als Informationsknotenpunkt

Schritte:	Multiplikatoren mitnehmen
	verschiedene Formate: Dokumente, Videos
	Warn- + Verhaltenshinweise in Hitzeperioden möglichst prominent platzieren
	Mechanismus zur Aktualisierung (Zuständigkeit)
	Usability-Test
Zu beteiligende Akteure	Multiplikatoren für ÖA
	X Medias
	Ulla Frenz
	58
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Online Büro
	Öffentlichkeitsarbeit, Seite bekannt machen

Maßnahme 2: Informationsblätter

Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Barrierefreiheit aller Angebote von Anfang an mitdenken Kommentar: Gute Nutzbarkeit der Angebote mit Screenreadern, Untertitel/Gebärden bei Videos, einfache Sprache
	Unterschiedliche Sprachen / Sprachniveaus / einfache Sprache etc.
	zielgruppenspezifische, verschiedene Blätter? s. Corona- Grundinformationen
	Erweiterung um Themen: Trink- und Essverhalten; Kleidung
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	wo werden die Blätter ausgelegt? Zentrale Stellen, öffentliche Stellen, Praxen, Apotheken, Sportvereine

Maßnahme 3: Beratung zum Schutz für soz. Einrichtungen + Vulnerable Gruppen

Schritte	Aufklärung über mögliche Maßnahmen zur Vorbeugung von Hitzewellen Kommentar: Wie kann ich meine Wohnung kühler halten? Vulnerable Gruppen hiermit proaktiv schützen
	Über das Verhalten bei Hitze hinaus aufklären --> Aufklärung zu Erkrankung bei Hitze und Erste Hilfe Maßnahmen
	Beratung an zentralen Orten/ Begegnungsstätten oder in Workshops
Zu beteiligende Akteure	Behindertenwerkstätten
	AG Barrierefreiheit
	Verteiler / Abstimmungsgremium schaffen
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Individuelle Beratung, nicht pauschal
	Wer führt die Beratung durch?
	evtl. Gebärdensprachdolmetscher
	Umsetzung: Vielleicht muss die Einrichtung auch etwas (baulich) ändern.

Maßnahme 7: Hitze-App

Schritte	Einstellung, dass man je nach vulnerabler Gruppe gewarnt wird (einige Gruppen besonders) Kommentar: Unterscheidung Hitzewarnstufe I / II
	Aufbereitung verschiedenster Informationen Kommentar: Warnhinweise mit möglicher Push-Benachrichtigung, Grundinformationen über Hitzewellen, Informationen zur Vorbereitung, Verhalten während Hitzewellen, nächste Orte zur Kühlung...
	Hitzewarnung verbunden mit konkreten (ggf. individualisierten) Handlungsempfehlungen

	Informationsblätter aus M1 und M2 einpflegen
Zu beteiligende Akteure	Usability-Test mit Menschen mit körperlicher Behinderung
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Menschen ohne Smartphone? Ältere Menschen werden evtl. nicht erreicht Kommentar: evtl. SMS Warnservice, über die Presse, Aushänge an Orten an denen sich diese Menschen regelmäßig aufhalten
	Datenschutz
	wenn die Menschen einen konkreten Nutzen davon haben, wird die App heruntergeladen
	Menschen müssen überhaupt erst von der App erfahren, damit sie gewarnt + informiert werden können
Allgemein	Für 1, 3 und 7 zentrale Steuerung. Informationen trippeln sich und sollten immer parallel sein

4.2.3 Zusammenfassung

Map 1:

Die vier Schritte – Brainstorming, Diskuss, Vote, Results – wurden wie geplant durchgeführt. Da die Teilnehmenden selbst nicht direkt mit Menschen mit körperlicher Behinderung arbeiten, wurden eher übergreifende Punkte genannt, die für alle Maßnahmenvorschläge gelten:

- Barrierefreiheit muss gewährleistet sein
- Multiplikatoren müssen eingebunden werden
- unterschiedliche Sprachen / Sprachniveaus / einfache Sprache etc. muss eingesetzt werden

Alle Diskussionspunkte wurden aufgeschrieben. Insgesamt gab es einen großen Konsens in der Gruppe und keine kritischen Diskussionen.

Maßnahme 1): Warn- und Verhaltensweise bei Hitzeperioden sollten möglichst prominent auf der Homepage platziert werden, um schnell gefunden zu werden.

Maßnahme 2): Die Informationsblätter sollten mehrere Themen beinhalten, wie bspw. Trinken, Essen oder Kleidung sowie Hinweise bei Hitzeerkrankungen (Erste Hilfe Maßnahmen). Hier sollte man an eine zielgruppenspezifische Ansprache denken und mehrere Blätter entwerfen. Beispiel Corona: Zum Thema Corona gibt es immer einen Text mit Grundinformationen. Dieser wird dann an die unterschiedlichen Zielgruppen angepasst.

Maßnahme 3): Die Beratung sollte mehrere Themen beinhalten, wie bspw. Trinken, Essen oder Kleidung sowie Hinweise bei Hitzeerkrankungen (Erste Hilfe Maßnahmen).

Maßnahme 5): Die finanzielle Unterstützung wurde als problematisch gesehen, wenn „wirtschaftlich schwach“ gleichgesetzt wird mit dem Umstand, dass jemand körperliche Behinderungen hat. Hier sollte differenziert werden.

Maßnahme 6): Hitzewarnungen sind besonders wichtig, da Menschen mit körperlicher Behinderung nicht unbedingt über bestimmte Einrichtungen erreicht werden können. Eine direkte, individuelle Ansprache ist deshalb entscheidend. Von den Teilnehmenden wurde vorgeschlagen, die Warnung mit dem bestehenden KATWARN zu verknüpfen.

Maßnahme 10): Bei der Information zu kühlen Orten ist es wichtig darauf zu achten, dass die Orte barrierefrei sind. Außerdem sollten sie dezentral und ohne weite Anreise aufzusuchen sein.

- Maßnahmen 4, 7, 8 und Maßnahme 9 wurden nicht kommentiert.
- Bepunktet wurden die Internetseite und die App (jeweils 3 Punkte) sowie die Informationsblätter und die Beratung (jeweils 2 Punkte)

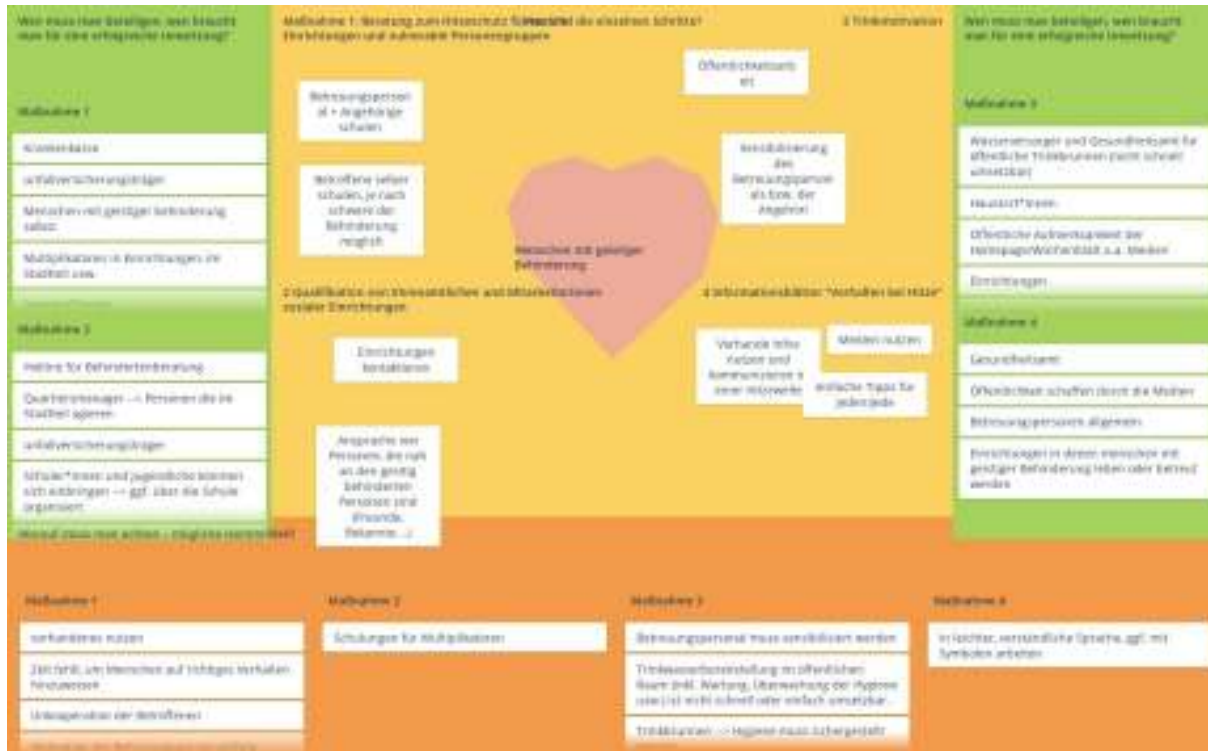
Map 2:

- Die Beschreibung der Maßnahmen wurden größtenteils von der Map 1 übernommen, in der Map 2 aber noch ergänzt. Alles diskutierte wurde niedergeschrieben.
- Bei den zu beteiligenden Akteuren ist es für die Ansprache von Menschen mit körperlicher Behinderung wichtig, die Behindertenbeauftragte der Stadt Mannheim mit ins Boot zu holen. Auch ein vorheriger Test der Maßnahme (z.B. durch Blinde oder gehörlose Menschen, Behindertenwerkstätten oder AG Barrierefreiheit) ist hilfreich.
- Als große Herausforderung sahen die Teilnehmenden für alle Maßnahmen die Öffentlichkeitsarbeit. Wie kommen die Blätter an die Personen? Wie bekommen die Menschen mit, dass es eine Internetseite, eine App oder ein Beratungsangebot gibt? Auch hier gilt, Multiplikatoren mitzunehmen.

Kommentierungen:

IDEA	COMMENT
1) Zentrale Webseite der Stadt als Informationsknotenpunkt	Ggf. 2 Arten der Information, für Betreuungspersonen/Angehörige oder Informationen in einfacher Sprache.
	KANN VON DIESER GRUPPE IN DER REGEL NICHT WAHRGENOMMEN WERDEN
	für unsere vulnerable Gruppe speziell nicht geeignet --> eher für die Multiplikator*innen in leichter Sprache
2) Informationsblätter "Verhalten bei Hitze"	sind nicht für alle Menschen mit geistigen Behinderungen geeignet
	Einfache Sprache, Piktogramme, angepasst an die Zielgruppe
3) Beratung zum Hitzeschutz für soziale Einrichtungen und vulnerable Personengruppen	Schulung von Mitarbeitern vor Ort
	Besonders wichtig bei der Zielgruppe. Einrichtungen sollten gezielt angesprochen/angeschrieben werden. nicht nur für die Einrichtungen sondern auch für Angehörige wie z.B. Eltern
4) Qualifikation von Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen	Hier sollte auch auf die Angehörigen zugegangen werden, die Angehörige pflegerisch betreuen.
	sehr wichtig für diese Gruppe
5) Finanzielle Unterstützung zum Hitzeschutz für wirtschaftlich Schwächere	Nice to have
	In der Praxis stelle ich mir hier auch Gutscheine für öffentliche Schwimmbäder o.ä. vor.
6) Hitzewarnungen / Hitzewarnsystem	Nutzung von NINA und Katwarn
	Katwarn funktioniert gut, zusätzliches System unnötig
8) Trinkmotivation	mehr Partner*innen für die Refillkampagne gewinnen. Hier können Menschen in Geschäften/Restaurants o.Ä. Wasserflaschen auffüllen
	Wird von dieser Gruppe m.E. Nicht benützt
10) Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten	Wo findet man das dann?
	über GisNet / Stadtkarten?

4.3.2 Runde 2



Maßnahme 1: Beratung zum Hitzeschutz für soziale Einrichtungen und vulnerable Gruppen

Schritte	<p>Betroffene selber schulen, je nach Schwere der Behinderung möglich</p> <p>Betreuungspersonal + Angehörige schulen</p>
Zu beteiligende Akteure	<p>Krankenkasse</p> <p>unfallversicherungsträger</p> <p>Menschen mit geistiger Behinderung selbst</p> <p>Multiplikatoren in Einrichtungen, im Stadtteil usw.</p> <p>Hausärzt*innen</p> <p>Eltern / Angehörige</p> <p>Einrichtungsleitungen</p>
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	<p>Zeit fehlt, um Menschen auf richtiges Verhalten hinzuweisen</p> <p>„Unkooperation“ der Betroffenen</p> <p>Vorhandenes nutzen</p> <p>Motivation der Betreuungsperson wichtig</p> <p>Schulungen auch für Angehörige anbieten</p>

	Schulung muss gut verständlich rübergebracht werden
	Schulungen für Multiplikatoren sollten angeboten werden
	Wer berät?
	Wo ist die "Beratungsstelle" angesiedelt?
2 Qualifikation von Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen	
Schritte	Ansprache von Personen, die nah an den geistig behinderten Personen sind (Freunde, Bekannte, ..)
	Einrichtungen kontaktieren
Zu beteiligende Akteure	Hotline für Behindertenberatung
	Quartiersmanager --> Personen die im Stadtteil agieren
	Unfallversicherungsträger
	Schüler*innen und Jugendliche könnten sich einbringen --> ggf. über die Schule organisiert
	Beauftragte für Menschen mit (geistigen) Behinderungen
	Hausärzt*innen
	Betreuungspersonen (privat oder beschäftigt)
	Einrichtungsleitungen
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Schulungen für Multiplikatoren
Maßnahme 3: Trinkmotivation	
Schritte	Sensibilisierung des Betreuungspersonals bzw. der Angehörigen
	Öffentlichkeitsarbeit
Zu beteiligende Akteure	Wasserversorger und Gesundheitsamt für öffentliche Trinkbrunnen (nicht schnell umsetzbar)
	Hausärzt*innen
	Öffentliche Aufmerksamkeit der Homepage/Wochenblatt u.a. Medien
	Einrichtungen
	Angehörige
	Betreuer*innen und die Betroffenen selbst
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Betreuungspersonal muss sensibilisiert werden
	Trinkwasserbereitstellung im öffentlichen Raum (inkl. Wartung, Überwachung der Hygiene usw.) ist nicht schnell oder einfach umsetzbar.
	Trinkbrunnen --> Hygiene muss sichergestellt werden

Maßnahme 4: Informationsblätter "Verhalten bei Hitze"

Schritte	Vorhandene Infos nutzen und kommunizieren in einer Hitzewelle
	einfache Tipps für jeden/jede
	Medien nutzen
Zu beteiligende Akteure	Gesundheitsamt
	Öffentlichkeit schaffen durch die Medien
	Betreuungspersonen allgemein
	Einrichtungen in denen Menschen mit geistiger Behinderung leben oder betreut werden
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	in leichter, verständliche Sprache, ggf. mit Symbolen arbeiten

4.3.3 Zusammenfassung

- Maßnahmen:
 - Alle waren sich einig, dass die Maßnahmen in einfacher Sprache und mit Piktogrammen aufbereitet werden müssen, um Menschen mit geistiger Behinderung auch direkt ansprechen zu können. Kommunikation nicht nur über die Multiplikator*innen. Mit den unterschiedlichen Medien zusammenarbeiten. Vorhandene Infos nutzen → das Rad muss nicht neu erfunden werden.
 - Beratungsangebote nicht nur für Einrichtungen, sondern auch für Angehörige. Einrichtungen müssen direkt angesprochen/angeschrieben werden, um auf Angebote hinzuweisen, Schulungen für die Mitarbeitenden in Einrichtungen
 - Angehörige, Freunde, Bekannte müssen qualifiziert werden, direkte Ansprache dieser Personen
 - Finanzielle Unterstützung wäre wichtig, aber schwer umsetzbar. Hierzu sollte eine Abstimmung mit dem Gemeinderat und der Verwaltung stattfinden.
 - Warnsysteme: bestehende nutzen und mehr promoten und bekannter machen → eher für Multiplikator*innen
 - Maps zu kühlen Orten: Einbindung ins Gisnet oder ggf. Hitzeapp → diese wird von unserer vulnerablen Gruppe aber vermutlich nicht genutzt → eher für Multiplikator*innen

4.4 Ergebnisse Gruppe 4 „Menschen mit chronischer Erkrankung“

Beschreibung vulnerable Gruppe "Menschen mit chronischen Erkrankungen":

- Vulnerabilität je nach Erkrankung sehr unterschiedlich
- Hitze besonders für Lungen und Herz-Kreislauf-Erkrankte problematisch, da Beschwerden verstärkt werden
 - Bei Asthmatikern: vermehrt Luftnot durch Verengung der Lungen, Überhitzung durch eingeschränkte Atemkapazitäten
 - Herzschwache Menschen haben weniger Energie, Kreislaufprobleme
 - Blutdrucksenker weiten Gefäße wie Hitze, dadurch mehr Trägheit, Kreislaufprobleme und Ohnmachtsanfälle
 - Dehydration steigert Thrombosierisiko, erhöht Blutviskosität - für Menschen mit Vorrisiko Schlaganfall wahrscheinlicher
- Infolge von Hitzewellen kann Isolation vom gesellschaftlichen Leben gefährlich sein bei Verschlechterung des Zustandes

4.4.1 Runde 1

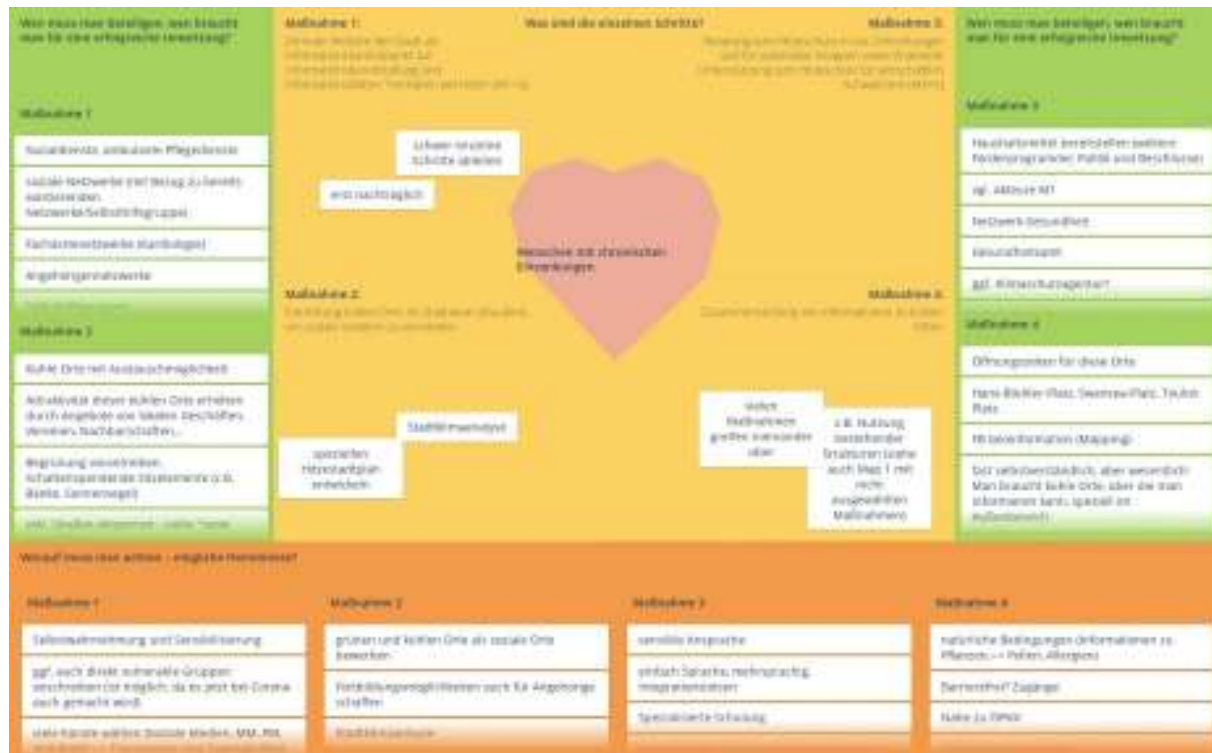


Kommentierungen:

IDEA	COMMENT
1) Zentrale Webseite der Stadt als Informationsknotenpunkt	Informationsverbreitung auch über soziale Medien
	offizielle Pressemitteilungen durch die Stadt Mannheim, Hinweise auf Homepage, zentrale Kampagne starten? Postkarten?
	Angehörige der vulnerablen Gruppen mit ansprechen
	Schlaganfallrisiko stärker im Hinterkopf behalten, auch für Hilfeleistungen
	medizinischer Hintergrund miterläutern
	besserer Schutz durch Mitbevölkerungen
	frei zugängliche Informationen

<p>2) Informationsblätter "Verhalten bei Hitze"</p>	<p>Verteilung der Infoblätter über Hausärzte</p> <p>Verteiler der Infoblätter über Pflegedienste wie bspw. Pflege im Quadrat (sind sehr offen für Kooperationen)</p> <p>Verweis durch Website und Querverbindung</p>
<p>3) Beratung zum Hitzeschutz für soziale Einrichtungen und vulnerable Personengruppen</p>	<p>Förderprogramm des Bundes bewerben, Gesundheits-Netzwerke informieren/anschreiben</p> <p>finanzielle Unterstützung soziale Einrichtung</p>
<p>4) Qualifikation von Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen</p>	<p>zentrale Fortbildungsmöglichkeiten durch die Stadt anbieten</p> <p>regelmäßige Termine für diese Fortbildungen: Mit Sommeranfang oder sowas</p>
<p>5) Finanzielle Unterstützung zum Hitzeschutz für wirtschaftlich Schwächere</p>	<p>Neben den Finanziellen Fördermöglichkeiten für soziale Einrichtungen auch finanzielle Unterstützung für Privatpersonen bieten</p> <p>Klimaanlagen sind kontraproduktiv, da Energieintensiv..</p>
<p>6) Hitzewarnungen / Hitzewarnsystem</p>	<p>Zusammenarbeit mit lokalen Rundfunk- und Sendeanstalten</p> <p>Kommunikationskaskade für verschiedene Hitzewarnstufen festlegen</p> <p>Katwarn oder Nina nutzen? Welche App ist favorisiert durch den Deutschen Wetterdienst?</p>
<p>7) Mannheim Hitze App</p>	<p>schwierig- diese App brauche ich ja nichts das ganze jahr über > wie technikaffin ist die Gruppe überhaupt?</p>
<p>10) Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten</p>	<p>wichtig!</p> <p>Mapping der Stadt Mannheim nutzen (GeoPortal, als Vergleich z.B. Karte der Nachhaltigkeit) --> Karte mit räumlicher Verortung und Details (z.B. Sitzplätze, Erreichbarkeit ÖPNV, Öffnungszeiten falls Räumlichkeiten, Hygiene-Informationen, etc.)</p>

4.4.2 Runde 2



Maßnahme 1: Zentrale Website der Stadt als Informationskontenpunkt zur Informationsbereitstellung und Informationsblätter "Verhalten bei Hitze" (M1+2)	
Schritte	schwer einzelne Schritte abzuleiten erst nachträglich
Zu beteiligende Akteure	Sozialdienste, ambulante Pflegedienste soziale Netzwerke (mit Bezug zu bereits existierenden Netzwerke/Selbsthilfegruppe) Fachärztenetzwerke (Kardiologie) Angehörigennetzwerke Selbsthilfegruppen Gesamtbevölkerung (Sensibilisierung) Apotheken soziale Einrichtungen zur Erstellung der I-Blätter sowie ggf. Ärztenetzwerk Pressebüros der zwei Dezernate
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	ggf. auch direkt vulnerable Gruppen anschreiben (ist möglich, da es jetzt bei Corona auch gemacht wird) Kommentar: Krankenkassen haben Daten, Anschreiben Bundesamt statistische Daten verwenden- Einwohnermeldeamt Datenschutz? Selbstwahrnehmung und Sensibilisierung

	viele Kanäle wählen (Soziale Medien, MM, PM, Amtsblatt) --> Transparenz und Zugänglichkeit in Kommunikation zeigen
	Einfache Sprache anbieten
	Sprachbarrieren beachten
Maßnahme 2: Einrichtung kühler Orte im Stadtraum (draußen), um soziale Isolation zu vermeiden	
Schritte	speziellen Hitzestadtplan entwickeln
	Stadtklimaanalyse
Zu beteiligende Akteure	Kühle Orte mit Austauschmöglichkeit Kommentar: Stadtverwaltung- Freiraumplanung / Grünflächen FB Soziales
	Attraktivität dieser kühlen Orte erhöhen durch Angebote von lokalen Geschäften, Vereinen, Nachbarschaften, ...
	Begrünung vorantreiben, Schattenspendende Sitzelemente (z.B. Bänke, Sonnensegel)
	evtl. Straßen absperren - siehe "coole Wege Wien"
	Hitzevulnerabilitätsmap als Ausgangsbasis nutzen
	In der Mannheimer Innenstadt werden derzeit 3 Freiraum Konzepte erarbeitet. Verbindung herstellen und das Thema grüne, kühle Räume einbringen.
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	grünen und kühlen Orte als soziale Orte bewerben Kommentar: unterschied der Bedarfe je nach Sektor/ Wohnort und Stadtteil
	Fortbildungsmöglichkeiten auch für Angehörige schaffen
	Stadtklimaanalyse
	Pflegedienste direkt ansprechen
	Kopplung mit Bundesförderprogramm
Maßnahme 3: Beratung zum Hitzeschutz in soz. Einrichtungen und für vulnerable Gruppen sowie finanzielle Unterstützung zum Hitzeschutz für wirtschaftlich Schwächere (M3+5)	
Zu beteiligende Akteure	Haushaltsmittel bereitstellen (weitere Förderprogramme; Politik und Beschlüsse)
	vgl. Akteure M1
	Netzwerk Gesundheit
	Gesundheitsamt
	ggf. Klimaschutzagentur?
	Bundesförderprogramm Klimafolgenanpassung in sozialen Einrichtungen
	geschulte Mitarbeiter der sozialen Einrichtungen
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	sensible Ansprache
	einfach Sprache, mehrsprachig, Integrationslotsen
	Spezialisierte Schulung

	(möglichen) Personalengpass berücksichtigen und nur Minimum an Eigeninitiative fordern
Maßnahme 4: Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten	
Schritte	z.B. Nutzung bestehender Strukturen (siehe auch Map 1 mit nicht ausgewählten Maßnahmen)
	vielen Maßnahmen greifen ineinander über
Zu beteiligende Akteure	Hans-Böckler-Platz, Swansea-Platz, Toulon Platz. Kommentar: Stadtverwaltung/ Quartiersmanager*in + Bürger*innen
	Öffnungszeiten für diese Orte Kommentar: Friedhof
	FB Geoinformation (Mapping)
	fast selbstverständlich, aber wesentlich: Man braucht kühle Orte, über die man informieren kann, speziell im Außenbereich
	siehe Nachhaltigkeits-Mapping (GeoPortal)
	Stadtmarketing
	Kooperation auch mit Ladengeschäften und Malls
	Spielplatzpaten (gibt es sowas in MA?)
	Betreiber der Stadtparks (Werbung machen)
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Barrierefrei? Zugänge Kommentar: Beschaffenheit Wege/ Beleuchtung/
	natürliche Bedingungen (Informationen zu Pflanzen,--> Pollen, Allergien)
	Nähe zu ÖPNV
	Ansprache mit beachten
	Toiletten
	Defibrillatoren
	einfache Nutzung/ Zurverfügungstellung der Informationen ohne viel Aufwand
gute Darstellungsart (App, Stadtmarketing, Design Stadt MA)	

4.4.3 Zusammenfassung

Map 1:

- Aufgrund der beschränkten Zeit war es nicht möglich, alle Maßnahmen (ob vorgegebene oder neu aufgenommene) durchzusprechen. Letztendlich konnte hier nicht auf alle Kommentare und neuen Impulse eingegangen werden.
 - ➔ Die Auswahl der vier Maßnahmen basiert daher nur auf den in der Gruppe durchgesprochenen Maßnahmen und Impulsen
- Einige Maßnahmen wurden zusammengefasst:
 - a) Maßnahme 1+ 2: Website und Informationsblätter

- Hier auch verschiedene Kommunikationskanäle nicht vergessen (auch auf soziale Kanälen; Maßnahme 6+7 hier nicht vergessen, aber bestehende Strukturen bereits verwenden)
- b) Maßnahme 3+5: Beratung sozialer Einrichtungen und finanzielle Unterstützung (allerdings nicht für wirtschaftlich Schwache, sondern die Einrichtungen selbst)
- c) Identifikation und Ausschilderung kühler Orte im Stadtraum und Vermeidung sozialer Isolation (als neuer Impuls hinzugekommen)
 - Hierzu gehören auch adiabatische Kühlung
 - Schaffung zusätzlicher Orte
 - Maßnahmen auch im Zusammenhang mit aktueller Coronapandemie denken
- d) Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten
 - der Impuls der Hinweisschilder
 - investive Maßnahmen
- Maßnahmen 4,8 und Maßnahme 9 wurden in der Gruppe nicht thematisiert.

Map 2:

- Alles Diskutierte wurde in Map 2 niedergeschrieben
- Es fehlte jedoch ausreichend Platz für Ideen außerhalb der Fragen nach den Schritten, Akteuren und Hemmnissen (diese stehen zum Teil bei „Akteuren“)
- Für die TN war es schwer auszufüllen, welche Schritte es für die einzelnen Maßnahmen benötigt

4.5 Ergebnisse Gruppe 5 „Menschen mit psychischer Erkrankung“

Beschreibung vulnerable Gruppe "Menschen mit psychischen Erkrankungen":

- Hitzesensibilität kann nicht nur auf ein bst. Krankheitsbild heruntergebrochen werden, komorbide Erkrankungen sind häufig (mehrere, parallele psychische Störungen)
- in betreuten Wohngemeinschaften Klimaanpassung abhängig von Trägern und Betreuern, häufig kein großer Handlungsspielraum
- Betroffenheit eng verbunden mit finanzieller Situation des Menschen, viele psychisch Erkrankte sind von staatl. Grundsicherung abhängig, damit kaum finanzielle Kapazitäten zur Anpassung (z.B. Klimaanlagenkauf)

4.5.1 Runde 1



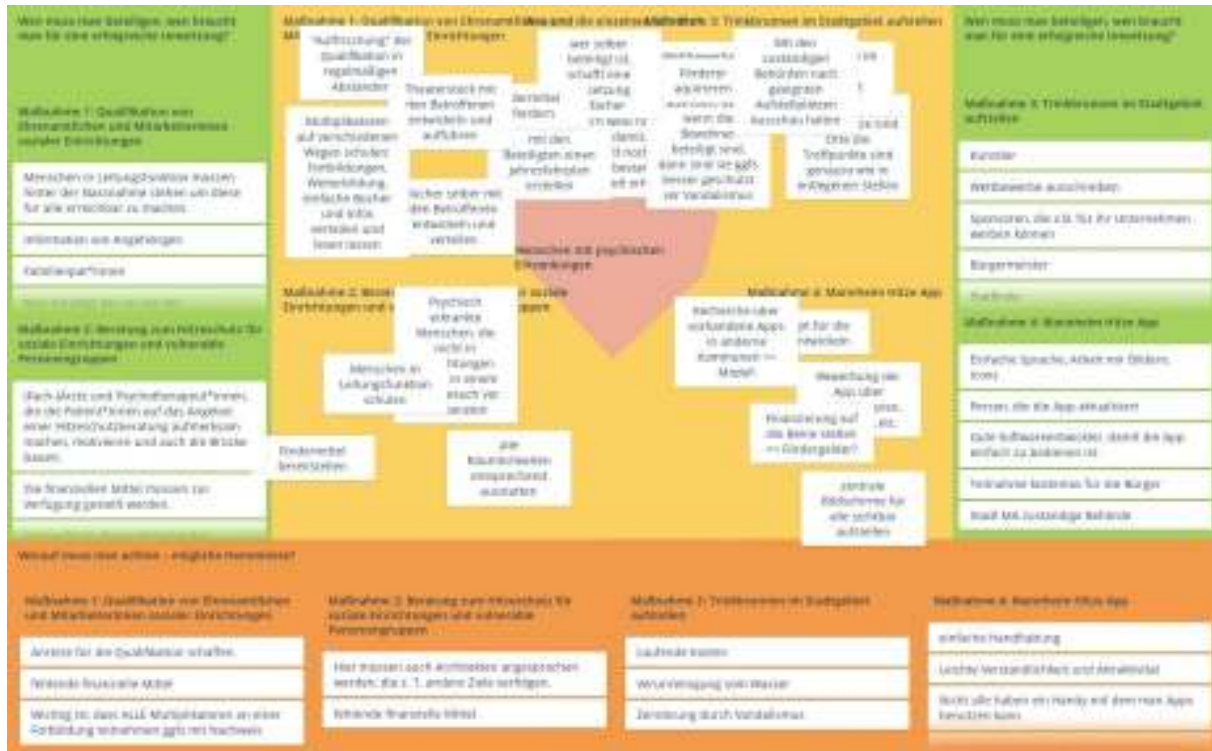
Ergänzungen:

Hilfe zur Installation von Luftreinerigungs- und Luftfiltergeräten
Mannheimer Freiräume, die wichtig für die Frischluftschneise sind, nicht bebauen
Spiele entwickeln
Theaterstück entwickeln
Trinkbrunnen im Stadtgebiet aufstellen
Wissensbücher mit einfacher Sprache verteilen

Kommentierung:

IDEA	COMMENT
3) Beratung zum Hitzeschutz für soziale Einrichtungen und vulnerable Personengruppen	Die Heimaufsicht weist in Stellungnahmen zu Bauanträgen bereits auf Hitzeschutzmaßnahmen hin.
4) Qualifikation von Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen	ich denke, dies ist einer der wichtigsten Punkte, da diese Menschen die wichtigen Multiplikatoren sind
5) Finanzielle Unterstützung zum Hitzeschutz für wirtschaftlich Schwächere	Da diese Gruppe häufig beengt, ohne Balkon, Terrasse etc. wohnt, wäre Unterstützung für Jalousien etc. prima.
6) Hitzewarnungen / Hitzewarnsystem	Bereits vor Jahren hat das Landesgesundheitsamt bei den Heimaufsichten die Kontaktdaten der Heime erhoben, um ein Hitzewarnsystem aufzubauen.
7) Mannheim Hitze App	Finde ich sehr geeignet, da das ein Informationsmedium ist, das weit verbreitet und i.d.R. einfach zu handhaben ist. sehr gute Idee, aber auch an diejenigen denken, die diese Technik nicht nutzen
8) Trinkmotivation	Wichtig und gut. Soweit ich weiß, gibt es da auch eine App mit Belohnungsfunktion Regelmäßige Erinnerung und Kontrolle ist sehr wichtig
9) Proaktive soziale Unterstützung / Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung der Hitzewelle	Dies ist bei den Frühen Hilfen zentral. Mütter, die die Signale ihres Kindes z.B. aufgrund einer postpartalen Depression nicht erkennen oder interpretieren können, werden von unseren aufsuchenden Fachkräften kleinschrittig angeleitet, auch hinsichtlich adäquater Bekleidung, Sonnencreme, etc. Die Speisepläne in den Einrichtungen sollen auch auf ausreichend Flüssigkeitszufuhr ausgerichtet werden, z. B. bei Hitzezeiten leichte, flüssigkeitsreiche Kost wie warme oder kalte Suppen, Kaltschalen und Softdrinks.
10) Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten	Dabei muss man beachten, wie die Menschen zu diesen Orten kommen: Öffentliche Verkehrsmittel, sind bei großer Hitze problematisch! Kostet es Eintritt, bei wenig finanziellen Ressourcen

4.5.2 Runde 2



Maßnahme 1: Qualifikation von Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen

Schritte	"Auffrischung" der Qualifikation in regelmäßigen Abständen
	wer selber beteiligt ist, schafft eine Umsetzung einfacher
	mit den Beteiligten einen Jahresfahrplan erstellen
	Fördermittel anfordern
	Bücher selber mit den Betroffenen entwickeln und verteilen
	Theaterstück mit den Betroffenen entwickeln und aufführen
	Multiplikatoren auf verschiedenen Wegen schulen: Fortbildungen, Weiterbildung, einfache Bücher und Infos verteilen und lesen lassen
Zu beteiligende Akteure	Menschen in Leitungsfunktion müssen hinter der Maßnahme stehen um diese für alle erreichbar zu machen
	Information von Angehörigen
	Familienpat*innen
	Man benötigt das Go von der Leitungsebene. Natürlich braucht es noch geeignete Referent*innen
	Kontaktaufnahme mit Betreuungsvereinen, Berufsbetreuern
	Beteiligung: ALLE Kräfte die als Multiplikatoren zu werten sind

Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Anreize für die Qualifikation schaffen
	fehlende finanzielle Mittel
	Wichtig ist, dass ALLE Multiplikatoren an einer Fortbildung teilnehmen ggfs. mit Nachweis

Maßnahme 2: Beratung zum Hitzeschutz für soziale Einrichtungen und vulnerable Personengruppen

Schritte	Psychisch erkrankte Menschen, die nicht in Einrichtungen leben, in einem Hausbesuch vor Ort beraten
	alle Räumlichkeiten entsprechend ausstatten
	Fördermittel bereitstellen
	Menschen in Leitungsfunktion schulen
Zu beteiligende Akteure	(Fach-)Ärzte und Psychotherapeut*innen, die die Patient*innen auf das Angebot einer Hitzeschutzberatung aufmerksam machen, motivieren und auch die Brücke bauen.
	Die finanziellen Mittel müssen zur Verfügung gestellt werden.
	Heimaufsicht, Baurechtsbehörden
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Hier müssen auch Architekten angesprochen werden, die z. T. andere Ziele verfolgen.
	fehlende finanzielle Mittel

Maßnahme 3: Trinkbrunnen im Stadtgebiet aufstellen

Schritte	Ich weiß nicht, wohin damit, aber mir fällt noch ein: Baumbestand in der Stadt erhöhen
	Wettbewerbe für Brunnengestaltung ausrufen, denn wenn die Bewohner beteiligt sind, dann sind sie ggfs. besser geschützt vor Vandalismus
	Förderer akquirieren
	geeignete Aufstellplätze sind Orte die Treffpunkte sind genauso wie in entlegenen Stellen
	Aufstellplätze im gesamten Stadtgebiet aufstellen
	Mit den zuständigen Behörden nach geeigneten Aufstellplätzen Ausschau halten
Zu beteiligende Akteure	Künstler
	Wettbewerbe ausschreiben
	Sponsoren, die z.B. für ihr Unternehmen werben können
	Bürgermeister
	Stadträte
	Bauamt der Stadt

Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Laufende Kosten
	Verunreinigung von Wasser
	Zerstörung durch Vandalismus
Maßnahme 4: Mannheim Hitze App	
Schritte	zentrale Bildschirme für alle sichtbar aufstellen
	Konzept für die App entwickeln
	Bewerbung der App über Multiplikatoren, Aushänge, etc.
	Finanzierung auf die Beine stellen => Fördergelder?
	Recherche über vorhandene Apps in anderen Kommunen => Modell
Zu beteiligende Akteure	Einfache Sprache, Arbeit mit Bildern, Icons
	Person, die die App aktualisiert
	Gute Softwareentwickler, damit die App einfach zu bedienen ist
	Teilnahme kostenlos für die Bürger
	Stadt MA zuständige Behörde
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	einfache Handhabung
	Leichte Verständlichkeit und Attraktivität
	Nicht alle haben ein Handy mit dem man Apps benutzen kann
	Ist nur sinnvoll, wenn App weite Verbreitung bei den Zielgruppen, deren Angehörigen und Betreuer findet, Corona-App eher schlechtes Beispiel

4.5.3 Zusammenfassung

- Es war für Map 1 nur wenig Zeit zur Bearbeitung. Das war schade, da hier sicher noch schöne Anregungen gekommen wären.
- Sehr gut war, Zeit für eigene Überlegungen einzuräumen, die von den TN selbst getippt werden.
- Für Map 2 war dann viel Zeit. Die TN haben eine halbe Stunde sehr konzentriert in Stille gearbeitet. Bei der Diskussion im Anschluss, ebenfalls 30 min, wurden keine weiteren Punkte notiert.
- Eine TN legte sehr großen Wert darauf Kunst/ Künstler einzubeziehen, was von den anderen TN als sehr positiv aufgefasst wurde
 - Trinkbrunnen sollten von lokalen Künstlern gestaltet werden
- Maßnahme App: als sehr wichtig empfunden, aber geringe Barriere und einfache Sprache besonders wichtig
- Maßnahme Trinkbrunnen: Trinkbrunnen wurden als wichtiges Thema gesehen, auch wenn sie keine kommunikative Maßnahme sind
- Maßnahme Qualifikation von Ehrenamtlichen:
 - Theaterstücke/Spiele sollten mit Heimbewohnern gemeinsam erarbeitet werden, damit diese die Thematik spielerisch erlernen
 - Angehörige schulen besonders wichtig

- Maßnahme Beratung Hitzeschutz:
 - Problem Finanzierung häufig genannt, Förderung erwünscht
 - Betonung der Wichtigkeit, dass wirklich jeder Multiplikator einbezogen wird

4.6 Gruppe 6 „Ältere und pflegebedürftige Menschen“

Beschreibung vulnerable Gruppe "Ältere und pflegebedürftige Menschen":

- Differenzierung: vom „ritten Silver-Agen“ über „verstärkt Gebrechliche“ und „kognitiv Eingeschränkte“ bis zu „stark Pflegebedürftigen“
- Herausforderungen: verlangsamte körperliche Anpassung an Hitze / Gefahr der Dehydrierung / Anpassung der Medikation erforderlich / weniger soziale Einbindung / „Pflege ist bei Hitze anspruchsvoller – häufigeres Waschen, anstrengendere körperliche Arbeit für das Pflegepersonal“

4.6.1 Runde 1



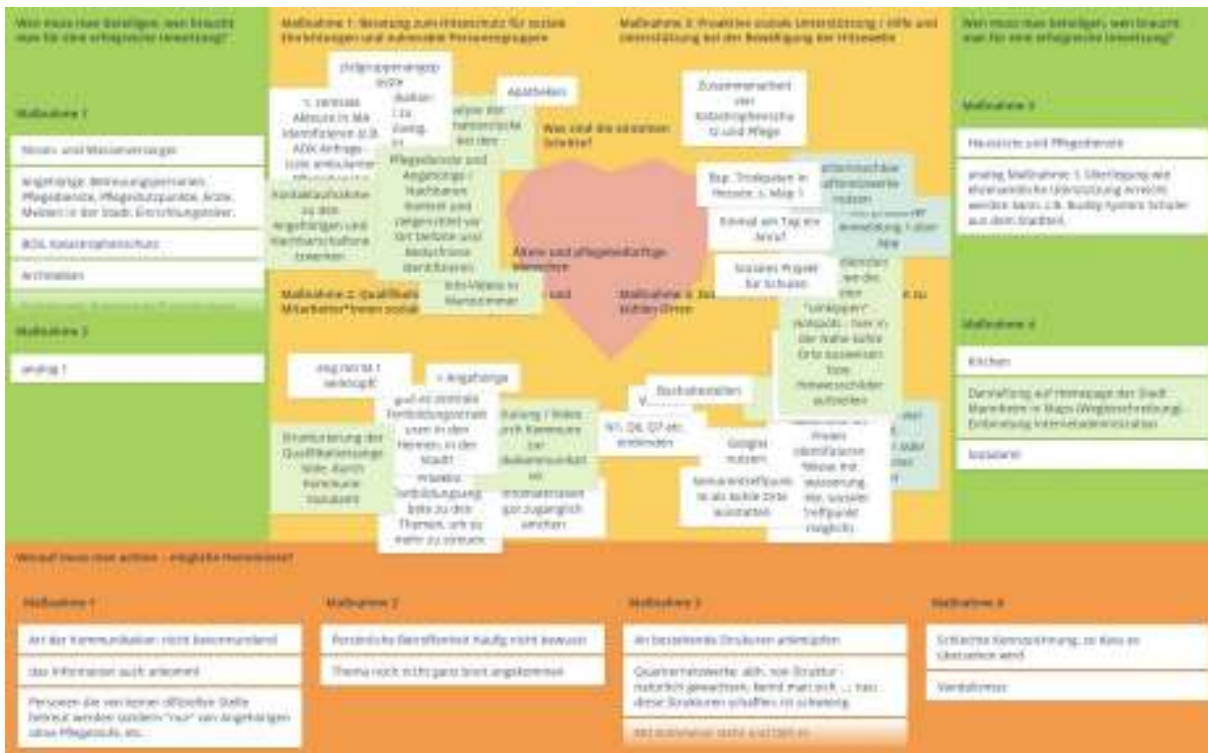
Kommentierung:

IDEA	COMMENT
1) Zentrale Webseite der Stadt als Informationsknotenpunkt	Website eher für Angehörige oder Betreuungspersonen
	Eher für Fitte
10) Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten	Bushaltestellen beachten; einige der Betroffenen verfügen über keinen eigenen PKW und nicht alle Haltestellen sind im Schatten bzw. mit einem schattigen Platz in der Nähe
2) Informationsblätter „Verhalten bei Hitze“	Überlegung wie Information zum älteren Menschen kommt, z.B. Hausarzt, Pflegedienst, Wurfsendung
	Seniorenberatungsstelle (teilweise andere Bezeichnung, je nach Kommune) bei der Kommune als möglicher Multiplikator
	Sanitätsdienste miteinbeziehen
	weitere Optionen: Lokaler Einzelhandel, Krankenkassen
	Auch die Angehörigen sollten zur Gruppe hinzugehören
3) Beratung zum Hitzeschutz für soziale Einrichtungen und vulnerable Personengruppen	Vorreiter Hessen -> Heimpläne: „Hessen ist das einzige Bundesland, bei dem die Heimaufsicht im Rahmen eines Hitzeplans obligatorische Anweisungen an die Einrichtungen gibt, welche Maßnahmen bei einer Hitzeperiode zu ergreifen sind.“ Andere Länder hinken stark hinterher. (Quelle: https://www.aerztezeitung.de/Politik/Trinkpaten-helfen-alten-Menschen-durch-den-Sommer-340643.html)
	Patientenakademien, Laienvorträge, Apotheken als Anlaufstelle
4) Qualifikation von Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen	Zusammenarbeit von Katastrophenschutz und Pflege fördern; gemeinsam sensibilisieren für die jeweils andere Organisation
	Überlegen wer wen fortbildet, Aufnahme in Curricula
	Unterarbeitsgruppe MA 1 (Zusammenarbeit während der Pandemie)
6) Hitzewarnungen / Hitzewarnsystem	Zentral: Wie hoch ist die Zahl der Betroffenen in der jeweiligen Kommune?
7) Mannheim Hitze App	fraglich ob ältere Patienten mit Apps umgehen können – dies wäre auch eher für Angehörige und Betreuungspersonen

8) Trinkmotivation

Trinkpaten für ambulante betreute Personen (Bsp. Hessen, bzw. Caritas Oberursel) → Trinkpaten kommen zu ambulant betreuten Senioren in die Wohnung und animieren sie, ausreichend Flüssigkeit zu sich zu nehmen. Sie stellen Wasser, Säfte oder Brühen bereit und schneiden Obst und Gemüse auf. „Ein guter Trick auch für Angehörige im Alltag ist das Zuprosten – es ist etwas Geselliges, so trinken die älteren Menschen automatisch mehr.“ Angehörige können das Programm als Teil der Pflegeleistung buchen, können es aber auch als Selbstzahler in Anspruch nehmen. 8 Euro kostet die Leistung dann pro Besuch. (Quelle: <https://www.aerztezeitung.de/Politik/Trinkpaten-helfen-alten-Menschen-durch-den-Sommer-340643.html>)

4.6.2 Runde 2



Maßnahme 1: Beratung zum Hitzeschutz für soziale Einrichtungen und vulnerable Gruppen

Schritte	Analyse der Informationslücken bei den Akteuren
	zielgruppenangepasste Kommunikation: nicht zu medizinlastig, nicht bevormundend
	1. zentrale Akteure in MA identifizieren (z.B. AOK Anfrage - Liste ambulanter Pflegedienste)
	Kontaktaufnahme zu den Angehörigen und Nachbarschaftsnetzwerken

Zu beteiligende Akteure	Kommentar: Über Kommunen ansteuern
	Kommentar: Über Abendakademie, beworbene Informationsveranstaltungen für Angehörige
	Pflegedienste und Angehörige / Nachbarn: Konkret und zielgerichtet vor Ort Defizite und Bedürfnisse identifizieren
	Apotheken
	Strom- und Wasserversorger
	Angehörige, Betreuungspersonen, Pflegedienste, Pflegestützpunkte, Ärzte, Medien in der Stadt, Einrichtungsleiter,
	BOS, Katastrophenschutz
	Architekten
	Kommunen, Kommunale Einrichtungen
	Pflege- und Krankenkassen
	medizinischer Dienst der Krankenversicherung
	ambulante Pflegedienste
	Pflegestützpunkte
	Sanitätsfachhandel
	FB 60
Kommentar: Hitzeschutz muss von Beginn an bedacht werden, auch bei Bauanträgen (z.B. Wintergarten)	
Öffentlicher Gesundheitsdienst	
Krankenhäuser	
(Haus)Ärzte	
Apotheken	
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Art der Kommunikation: nicht bevormundend
	dass Information auch ankommt
	Personen, die von keiner offiziellen Stelle betreut werden, sondern "nur" von Angehörigen ohne Pflegestufe, etc.
Maßnahme 2: Qualifikation von Ehrenamtlichen und Mitarbeiter*innen sozialer Einrichtungen	
Schritte	Info-Videos in Wartezimmer
	Proaktiv, Fortbildungsangebote zu den Themen, um es mehr zu streuen Kommentar: Engagierte Einzelpersonen, die regelmäßig Angebote macht
	Infomaterialien gut zugänglich machen
	Schulung / Video durch Kommune zur Risikokommunikation

	gibt es zentrale Fortbildungsstrukturen in den Heimen, in der Stadt? + Angehörige Strukturierung der Qualifikationsangebote, durch Kommune: Sozialamt
Zu beteiligende Akteure	analog 1
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Persönliche Betroffenheit häufig nicht bewusst Thema noch nicht ganz breit angekommen
Maßnahme 3: Proaktive soziale Unterstützung	
Schritte	Soziales Projekt für Schulen Mit proaktiver Anmeldung / über App Einmal am Tag ein Anruf Quartiersnachbarschaftsnetzwerke nutzen Bsp. Trinkpaten in Hessen, s. Map 1 Kommentar: wirkt auch gegen Vereinsamung Zusammenarbeit von Katastrophenschutz und Pflege
Zu beteiligende Akteure	Hausärzte und Pflegedienste analog Maßnahme 1, Überlegung wie ehrenamtliche Unterstützung erreicht werden kann, z.B. Buddy-System Schüler aus dem Stadtteil
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	An bestehende Strukturen anknüpfen Quartiernetzwerke: abhängig von der Struktur: natürlich gewachsen, man kennt sich ...; solche Strukturen neu schaffen, ist schwierig Mit Kümmerer steht und fällt es erhöhter Zeitaufwand, für Arztpraxen oft schwierig abbildbar, keine Finanzierung der Leistung
Maßnahme 4: Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten	
Schritte	Quick Wins: viel schnell umzusetzen oder Vorhandenes nutzbar machen Googlemaps nutzen: Orte markieren auch kleinere, kühle Orte im Freien identifizieren (Wiese mit Bewässerung, Bänke, sozialer Treffpunkt möglich) Seniorentreffpunkte als kühle Orte ausstatten z.B. Kirchen einbinden

	Anknüpfen an System für Wohnungslose, wo gibt es im Winter warme Orte
	Zahlen von Rettungsdiensten prüfen, wo die meisten "umkippen" - Hotspots - hier in der Nähe kühle Orte ausweisen bzw. Hinweisschilder aufstellen
	N1, Q6, Q7 etc. einbinden
	WinWin
	Bushaltestellen
Zu beteiligende Akteure	Kirchen
	Darstellung auf Homepage der Stadt Mannheim in Maps (Wegbeschreibung) - Einbindung Internetadministration
	Sozialamt
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Schlechte Kennzeichnung, so dass es übersehen wird
	Vandalismus

4.6.3 Zusammenfassung

Ausgewählte Maßnahmen:

- Beratung zum Hitzeschutz
- Qualifikation von Ehrenamtlichen und Mitarbeiter*innen sozialer Einrichtungen
 - ➔ Die beiden Maßnahmen sind eng miteinander verknüpft und bilden die Basis für den Schutz der Gruppe „Ältere und pflegebedürftige Menschen“.
 - ➔ Angehörige als Zielgruppe zu ergänzen
- Proaktive soziale Unterstützung / Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung der Hitzeperiode
- Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten
 - ➔ Quick Wins: Vieles ist schnell umzusetzen oder Vorhandenes ist nutzbar.

Beratung zum Hitzeschutz & Qualifikation von Ehrenamtlichen und Mitarbeiter*innen sozialer Einrichtungen

- Die Zielgruppen dieser Maßnahmen sind identisch, wobei neben einem Fokus auf Pflegeeinrichtungen, Pflegedienste, Pflegestützpunkte und Ärzte besonders Angehörige und private Betreuungspersonen bzw. Nachbarschaftsnetzwerke zu adressieren sind, da ein Großteil der pflegebedürftigen Menschen von Angehörigen betreut werden (bspw. Menschen ohne Pflegestufe). Erreichbar seien diese bspw. über Angebote der Abendakademie („Beworbene Informationsveranstaltungen für Angehörige“).

- Die Kommunikation darf weder zu medizinlastig noch bevormundend sein. Hilfreich für die Multiplikatoren wären Schulungsvideos der Kommune zur Risikokommunikation.
- Die Beratung sollte konkret und zielgerichtet vor Ort stattfinden, um individuelle Defizite und Bedürfnisse zu identifizieren. In diesem Zusammenhang wurden auch Akteure wie Architekten und Bauplaner thematisiert, um Hitzeschutz auch bei Baumaßnahmen älterer Menschen von Beginn an einzuplanen.
- Die Ärzteschaft sollte dafür gewonnen werden, Informationsfilme in den Wartezimmern abzuspielen (ggf. Infofilme des UVA oder selbstproduzierte Filme der Stadt).

Proaktive soziale Unterstützung / Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung der Hitzewelle

- Man sollte an bestehende Strukturen in den Quartieren anknüpfen und Nachbarschaftsnetzwerke nutzen. Angelehnt an Beispiele wie das „Buddysystem“ oder das Modell „Trinkpaten“ in Hessen könnten sich die Interessierten dort anmelden. In Hitzephasen erhalten diese z.B. Informationen, direkte Unterstützung und/oder einmal am Tag einen Anruf. Soziale Schulprojekte könnten angebunden werden.

Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten

- Implementierung auf der Homepage der Stadt Mannheim in GoogleMaps (Wegbeschreibung) → Einbindung Internetadministration
- Winwin-Situationen können geschaffen werden, wenn bspw. Kirchen oder Einkaufszentren eingebunden werden. Zudem sollten Seniorentreffpunkte als kühle Orte ausgestattet sowie Bushaltestellen mitbedacht werden, da viele Menschen keinen PKW haben und auf den ÖPNV angewiesen sind.
- Auch kleinere kühle Orte im Freien sollten identifiziert werden, die nah sind und damit gut erreichbar (z.B. Wiesen mit Bewässerung, Bänke und andere Sitzmöglichkeiten). Über die Prüfung der Zahlen von Rettungsdiensten („Wo finden die meisten Hitzefälle statt?“) könnten Hotspots identifiziert werden, in deren Nähe kühle Orte ausgewiesen werden. (Wichtig: Hinweisschilder bzw. gute Kennzeichnung).

4.7 Ergebnisse Gruppe 7 „Menschen mit Suchterkrankung“

Beschreibung vulnerable Gruppe "Menschen mit Suchterkrankung":

- Finanziell teilweise von staatl. Grundversorgung abhängig, damit weniger Handlungsmöglichkeiten zur Klimaanpassung.
- Verbringen überdurchschnittlich viel Zeit draußen und konsumieren gemeinsam, sind damit mehr den Witterungen ausgesetzt.
- Viele Straßentrinker in Mannheim sind osteuropäischen Ursprungs, haben keinen Grundversorgungsanspruch und können damit nicht ausreichend versorgt werden.
- Für Alkoholsüchtige ist in Mannheim die Caritas zuständig, während Menschen mit Sucht nach illegalen Substanzen, Online-Gaming oder Glücksspielen in die Zuständigkeit des Drogenverein fallen.
- Ihr geringerer sozialer Status mindert die gesellschaftliche Akzeptanz für Hilfestellungen.

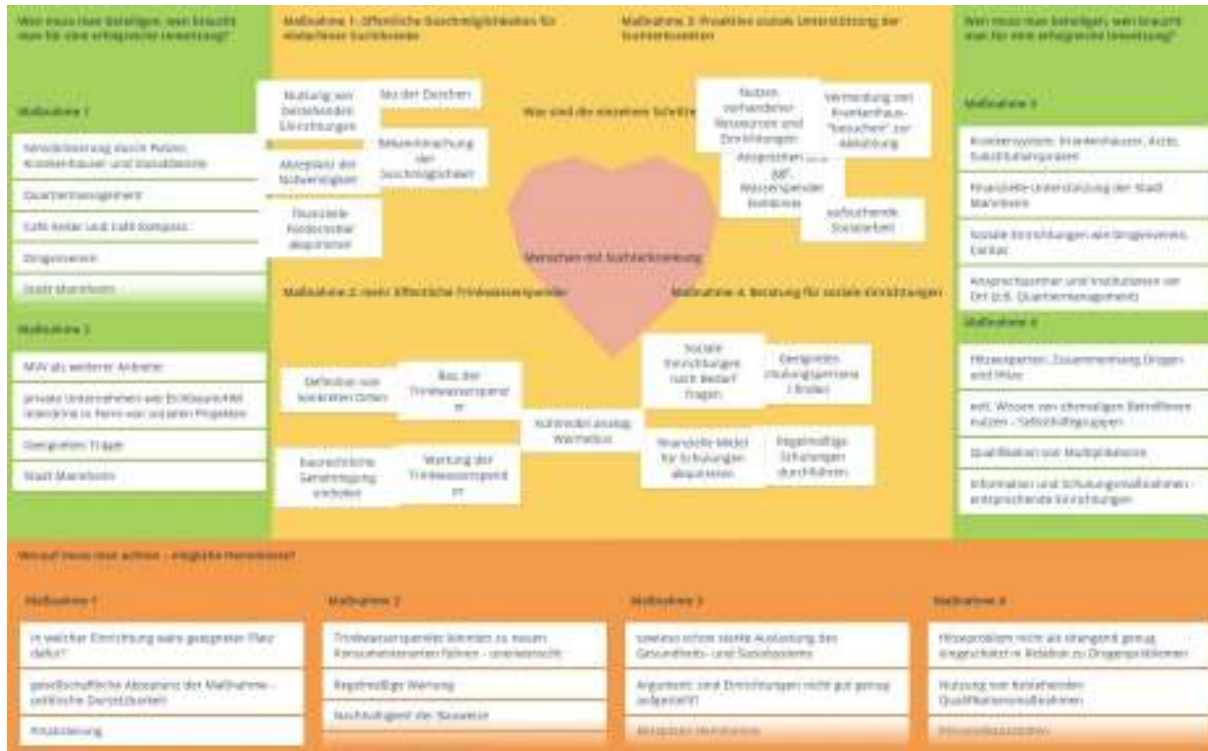
4.7.1 Runde 1



IDEA	COMMENT
1) Zentrale Webseite der Stadt als Informationsknotenpunkt	<p>sinnvolle Maßnahme, da auch gruppenübergreifend nutzbar und Mitglieder sämtlicher Gruppen erreicht werden können.</p> <p>Sind bei der Zielgruppe die Zugangsvoraussetzungen für die Nutzung vorhanden? z.B. Sucht und wohnungslose Menschen</p> <p>Verknüpfung zu den relevanten Warnsystemen (KAT-Warn usw.)</p> <p>Wenn suchtkranke Person in einer finanziell schwierigen Situation ist, kann sie evtl. sich keinen Internetzugang leisten.</p>

	<p>Warnsysteme wie Katwarn oder NiNa sind in der Regel ohnehin mit Wetterwarnungen versehen, so dass hier eine stadtspezifische</p> <p>"Warnung" möglicherweise entbehrlich sein kann. Diese Systeme können von uns (Amt 37) bedient werden, so dass dies hier durchaus abzuklären wäre.</p>
2) Informationsblätter "Verhalten bei Hitze"	<p>Sind für Diese Zielgruppen nicht sinnvoll. Wenn dann mehrsprachig und/ oder in Leichter Sprache</p> <p>Zielgruppe und Abbildung welcher Sprachen</p> <p>Wo werden diese Informationsblätter sein?</p> <p>wichtig auch in einfacher Sprache</p>
3) Beratung zum Hitzeschutz für soziale Einrichtungen und vulnerable Personengruppen	<p>Sehr wichtig, weil meist direkter Bezug zu den Zielgruppen</p> <p>aufsuchende Arbeit / Streetworker in bekannten, frequentierten Bereichen</p> <p>Drogenverein oder Caritas Streetworker haben besten Zugang zu suchtkranken Menschen, glaubwürdige Informationsvermittlung</p>
4) Qualifikation von Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen	<p>ebenfalls sehr wichtiges Thema. Frage nach der Erreichbarkeit von Ehrenamtlichen für diesen Bereich</p>
5) Finanzielle Unterstützung zum Hitzeschutz für wirtschaftlich Schwächere	<p>Finanzielle Hilfen werden für den Konsum genutzt!?</p> <p>ich teile die Fragestellung zur "missbräuchlichen" Nutzung finanzieller Hilfen. Hier könnte sich anbieten, im Wege der Sachleistung, Hilfen und Unterstützung anzubieten. Eine "Flucht" aus der Stadt dürfte gerade bei den Suchterkrankten weniger in Frage kommen, da sich häufig die Treffpunkte etabliert haben und hitzeunabhängig aufgesucht werden</p>
6) Hitzewarnungen / Hitzewarnsystem	<p>Wie niederschwellig ist die Warnung?</p>
7) Mannheim Hitze App	<p>hier sehe ich die Gefahr, dass zu viele Apps mit identischen oder gar abweichenden Informationen bereitgestellt werden und die betroffenen Gruppen verunsichert werden könnten.</p>
8) Trinkmotivation	<p>mehr öffentliche Trinkwasserspender</p> <p>Ausgabe von Wasser im Bereich Sucht und wohnungslose Menschen</p>
9) Proaktive soziale Unterstützung / Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung der Hitze-welle	<p>Unterstützung durch Streetworker*Innen z.B. der Caritas? Wie Wasser verteilen für "Straßentrinker"</p>
10) Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten	<p>Idee ist gut, evtl. Konflikte mit Anwohner*innen</p>

4.7.2 Runde 2



Maßnahme 1: öffentliche Duschkapazitäten für obdachlose Suchtkranke

Schritte	<ul style="list-style-type: none"> Bekanntmachung der Duschkapazität Bau der Duschen finanzielle Fördermittel akquirieren Akzeptanz der Notwendigkeit Nutzung von bestehenden Einrichtungen
Zu beteiligende Akteure	<ul style="list-style-type: none"> Sensibilisierung durch Polizei, Krankenhäuser und Sozialdienste Quartiermanagement Café Anker und Café Kompass Drogenverein Stadt Mannheim Beratungsstellen
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	<ul style="list-style-type: none"> in welcher Einrichtung wäre geeigneter Platz dafür? gesellschaftliche Akzeptanz der Maßnahme - politische Durchsetzbarkeit Finanzierung

Maßnahme 2: mehr öffentliche Trinkwasserspender

Schritte	Kühlmobil analog Wärmebus
	Kommentar: Mit Austeilung von Trinkwasser
	Wartung der Trinkwasserspender
	Bau der Trinkwasserspender
	baurechtliche Genehmigung einholen
	Definition von konkreten Orten Kommentar: Wo halten sich die Suchtkranken auf? Schwerpunkt wird der innerstädtische Bereich sein.
Zu beteiligende Akteure	MVV als weiterer Anbieter
	private Unternehmen wie Eichbaum/HM Interdrink in Form von sozialen Projekten
	Geeignete Träger
	Stadt Mannheim
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Trinkwasserspender könnten zu neuen Konsumentenorten führen - unerwünscht
	Regelmäßige Wartung
	Nachhaltigkeit der Bauweise
	baurechtliche Fragestellungen
	hygienische Probleme

Maßnahme 3: Proaktive soziale Unterstützung der Suchterkrankten

Schritte	konkretes Ansprechen und ggf. Wasserspender kombinieren
	aufsuchende Sozialarbeit
	Vermeidung von Krankenhaus-"besuchen" zur Abkühlung
	Nutzen vorhandener Ressourcen und Einrichtungen
Zu beteiligende Akteure	Krankensystem: Krankenhäuser, Ärzte, Substitutionspraxen
	Finanzielle Unterstützung der Stadt Mannheim
	Soziale Einrichtungen wie Drogenverein, Caritas
	Ansprechpartner und Institutionen vor Ort (z.B. Quartiermanagement)
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	sowieso schon starke Auslastung des Gesundheits- und Sozialsystems
	Argument: sind Einrichtungen nicht gut genug aufgestellt?
	Akzeptanz-Hemmnisse
	muttersprachliche Sozialarbeit

Maßnahme 4: Beratung für soziale Einrichtungen

Schritte	Regelmäßige Schulungen durchführen
	Geeignetes Schulungspersonal finden
	finanzielle Mittel für Schulungen akquirieren
	Soziale Einrichtungen nach Bedarf fragen
Zu beteiligende Akteure	Hitzeexperten: Zusammenhang Drogen und Hitze
	evtl. Wissen von ehemaligen Betroffenen nutzen - Selbsthilfegruppen
	Qualifikation von Multiplikatoren
	Information und Schulungsmaßnahmen - entsprechende Einrichtungen
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Hitzeproblem nicht als drängend genug eingeschätzt in Relation zu Drogenproblemen
	Nutzung von bestehenden Qualifikationsmaßnahmen
	Personalkapazitäten
	finanzielle Mittel werden nicht gestellt
	sowieso schon starke Auslastung des Gesundheits- und Sozialsystems
	Sind Einrichtungen nicht schon geschult genug?

4.7.3 Zusammenfassung

Die wichtigsten Aussagen:

- Gruppierung „Suchtkranke Menschen“ sehr weit gefasst – extreme Unterschiede zwischen Menschen mit Gaming-Sucht und Heroinsüchtigen → in der Gruppe wurde „suchtkranke Person“ deshalb als KonsumentIn harter Drogen (Alkohol, Heroin, Crack, ...) mit extremen Auswirkungen auf den Lebensverlauf definiert
- Digitale Informationssysteme erreichen diese Zielgruppe vermutlich eher schlecht, durch fehlenden Zugang zum Internet. Besser sind Informationen im öffentlichen Raum (Werbetafeln)
- Als wichtigsten Handlungsbedarfe werden gesehen:
 - mehr öffentliche Trinkwasserspender installieren
 - mehr öffentliche Waschmöglichkeiten schaffen
 - Sozialeinrichtungen besser in Thematik Hitze und Drogenkonsum schulen

Einschätzungen der Eignung der TOP 10 Maßnahmen für suchtkranke Menschen (fett markiert die Top 4 der Maßnahmen, wobei Nr. 3 und Nr. 4 zusammengedacht werden sollten)

1. Zentrale Webseite der Stadt als Informationsknotenpunkt

- Sind Zugangsvoraussetzungen bei unserer Zielgruppe vorhanden – finanziell schwierige Situation?

2. Informationsblätter für Verhalten bei Hitze
 - Wichtig: In einfacher Sprache! Besser auch in anderen Sprachen anbieten, z.B. osteuropäische Sprachen
3. **Beratung zum Hitzeschutz für soziale Einrichtungen und vulnerable Personengruppen**
 - Zusammengezogen mit 4. → sehr wichtige Maßnahme, wohl am effektivsten
 - Wurde gebündelt mit 4. unter die TOP 4 der Maßnahmen gewählt
4. **Qualifikation von Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen**
 - Zusammengezogen mit 3. → sehr wichtige Maßnahme, wohl am effektivsten
5. Finanzielle Unterstützung zum Hitzeschutz für wirtschaftlich Schwächere
 - → finanzielle Hilfe wird evtl. eher für Konsum genutzt? Eher Investition in den öffentlichen Bereich?
6. Hitzewarnungen/Hitzewarnsystem
 - Wie erreicht das die Zielgruppe?
7. Mannheim Hitze App
 - Gibt schon so viele Apps in diesem Bereich, wenn auch nicht Mannheim-bezogen → bringt das viel?
 - Zugangsvoraussetzungen (Internetfähiges Handy + Internet) bei unserer Zielgruppe gegeben?
8. Trinkmotivation
 - Diese Maßnahme war uns zu uneindeutig – einerseits öffentliche Informationen zur höheren Trinkwassermotivation, andererseits auch notwendige öffentliche Infrastruktur schaffen (Trinkwasserspender, im Restaurant Wasser bekommen) → haben eigene Maßnahme „12) Öffentliche Trinkwasserbrunnen in der Stadt“ erstellt
9. **Proaktive soziale Unterstützung/ Hilfe und Unterstützung bei der Bewältigung der Hitzewelle**
 - Gute Idee vor allem im medizinischen Sektor – Frage nach personellen und finanziellen Kapazitäten
10. Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten
 - Suchtkranke haben ihre etablierten Konsumorte in der Stadt – werden vermutlich sich selbstständig kühlere Orte suchen, auch ohne Wegweiser
 - Grünanlagen in Mannheim erfordern Nutzungsberechtigung, die „Straßentrinker“ beispielsweise nicht bekommen → sind explizit ausgeschlossen von kühleren Orten, PROBLEM!
 - Konsumenten werden von einem öffentlichen Platz zum anderen verdrängt – Einrichtung eines legalen Konsumortes, um Konsumenten aber auch StadtbewohnerInnen zu schützen?

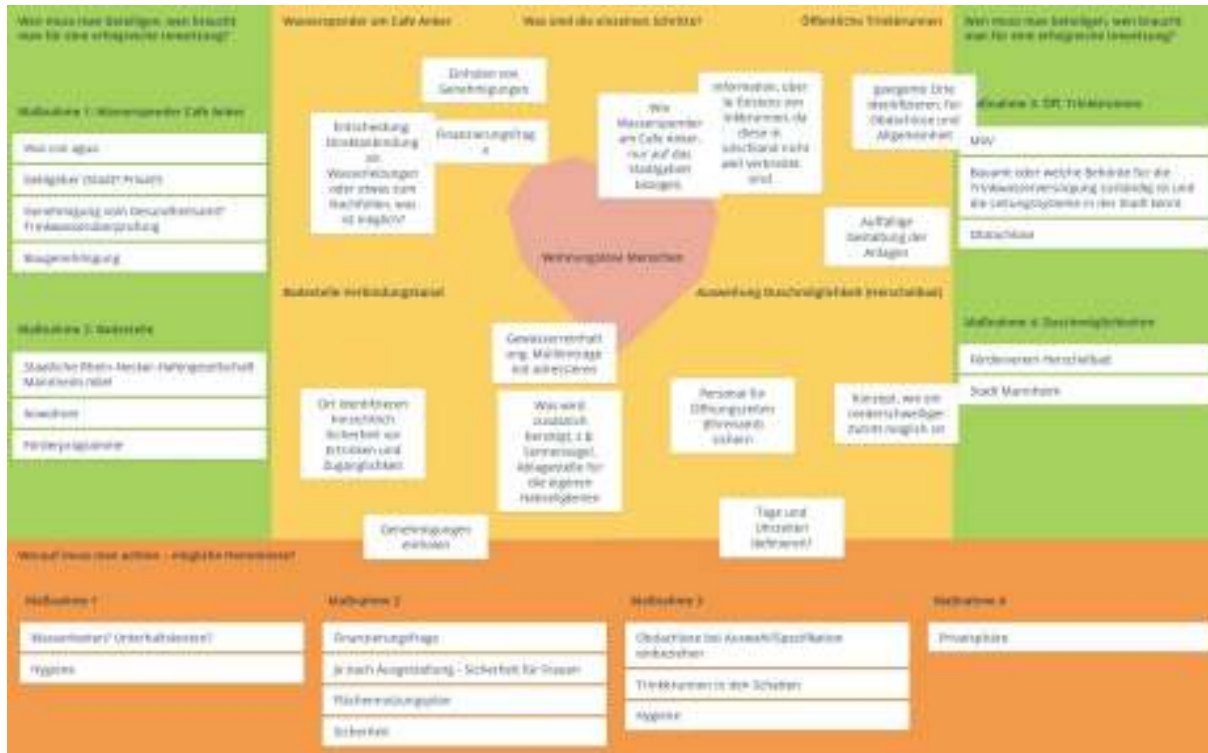
In der Gruppe neu formulierte Maßnahmen, unter TOP 4:

11. Öffentliche Duschmöglichkeiten für obdachlose Suchtkranke

12. Mehr öffentliche Trinkwasserspender

<p>2) Informationsblätter "Verhalten bei Hitze"</p>	<p>Sollten Hardcopies sein, ich weiß nicht, wie viele Obdachlose ein Handy haben und damit auch ins Internet kommen. Freies WLAN gibt es nur im Innenstadtbereich.</p> <p>Mehrsprachig, am besten auch in Bildsprache, da es auch Analphabeten gibt oder Menschen, die sich mit dem Lesen schwer tun.</p> <p>Nicht zu viel. Menschen wissen ja selbst recht gut, was sie brauchen, wenn es ihnen heiß wird...</p>
<p>3) Beratung zum Hitzeschutz für soziale Einrichtungen und vulnerable Personengruppen</p>	<p>Welche gibt es da in Mannheim? Da bin ich jetzt nicht so informiert... Wie groß ist der Wirkradius</p>
<p>4) Qualifikation von Ehrenamtlichen und MitarbeiterInnen sozialer Einrichtungen</p>	<p>Polizei nutzen</p>
<p>5) Finanzielle Unterstützung zum Hitzeschutz für wirtschaftlich Schwächere</p>	<p>Vielleicht kann man finanzielle Hilfen an die Aushändigung von Infos koppeln. Gutscheine für nicht-alkoholische Getränke?</p> <p>Oder so ein Gutschein ist an der Infobroschüre dran</p>
<p>6) Hitzewarnungen / Hitzewarnsystem</p>	<p>Wie stark sind obdachlose Menschen online / können online sein?</p> <p>öffentliche Anzeigetafel an einem zentralen Ort, z.B. in Bahnhofsnähe oder noch einmal extra an einer Unterkunft für Obdachlose</p> <p>Für den Rest der Bevölkerung gibt es das schon über die App des DWD ist leider mit ca. 2 Euro kostenpflichtig. Lohnt sich.</p>
<p>7) Mannheim Hitze App</p>	<p>siehe "online Kommentare" an anderer Stelle</p>
<p>8) Trinkmotivation</p>	<p>Refill-Kampagne (Wasser in Restaurants kostenlos auffüllen können)</p> <p>Statt Trinkmotivation Trinkmöglichkeiten schaffen</p> <p>Öffentliche Wasserspender, nach dem Vorbild anderer Länder</p>
<p>10) Zusammenstellung von Informationen zu kühlen Orten</p>	<p>Infos dort, wo sich solche Menschen erfahrungsgemäß aufhalten</p> <p>vielleicht zusätzliche Orte schaffen, mit Zugang zum Wasser und Schatten, nichts kompliziertes</p> <p>Thermalbild öffentlich zeigen</p>

4.8.2 Runde 2



Maßnahme 1: Wasserspender am Cafe Anker

Schritte	Einholen von Genehmigungen
	Entscheidung: Direktanbindung an Wasserleitungen oder etwas zum Nachfüllen, was ist möglich?
	Finanzierungsfrage
Zu beteiligende Akteure	Baugenehmigung
	Geldgeber (Stadt? Privat?)
	Genehmigung vom Gesundheitsamt? Trinkwasserüberprüfung
	Viva con aqua
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Hygiene
	Wasserkosten? Unterhaltskosten?

Maßnahme 2: Badestelle Verbindungskanal

Schritte	Genehmigungen einholen
	Gewässerreinigung, Mülleinträge mit adressieren
	Ort identifizieren hinsichtlich Sicherheit vor Ertrinken und Zugänglichkeit
	Was wird zusätzlich benötigt, z.B. Sonnensegel. Ablagestelle für die eigenen Habseligkeiten

Zu beteiligende Akteure	Anwohner
	Förderprogramme
	Staatliche Rhein-Neckar-Hafengesellschaft Mannheim mbH
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Finanzierungsfrage
	Flächennutzungsplan
	Je nach Ausgestaltung - Sicherheit für Frauen Kommentar: Jemand der präsent ist, Betreuung durch DLRG
	Sicherheit
Maßnahme 3: Öffentliche Trinkbrunnen	
Schritte	Auffällige Gestaltung der Anlagen
	geeignete Orte identifizieren, für Obdachlose und Allgemeinheit
	Information, über die Existenz von Trinkbrunnen, da diese in Deutschland nicht weit verbreitet sind
	Wie Wasserspender am Cafe Anker, nur auf das Stadtgebiet bezogen.
Zu beteiligende Akteure	Bauamt oder welche Behörde für die Trinkwasserversorgung zuständig ist und die Leitungssysteme in der Stadt kennt
	MVV
	Obdachlose Kommentar: Nah bei den Obdachlosen / Menge an Wasser / Anforderungen an Bauweise
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Hygiene
	Obdachlose bei Auswahl/Spezifikation einbeziehen
	Trinkbrunnen in den Schatten
Maßnahme 4: Ausweitung Duschmöglichkeit (Herschelbad)	
Schritte	Konzept, wie ein niederschwelliger Zutritt möglich ist
	Personal für Öffnungszeiten (Ehrenamt) sichern
	Tage und Uhrzeiten definieren?
Zu beteiligende Akteure	Förderverein Herschelbad
	Stadt Mannheim
Worauf achten / mögliche Hemmnisse	Privatsphäre

4.8.3 Zusammenfassung

Eingangsdiskussion:

Obdachlose Menschen werden für vulnerabler als wohnungslose Menschen gehalten. Gruppe sollte deshalb anders benannt werden oder die obdachlosen Menschen im Titel herausstellen.

Obdachlose Menschen sollten **bei der Maßnahmenplanung einbezogen werden**. Diese wissen am besten, was sie benötigen und wo sie das benötigen. Dies gilt etwa für Aufstellorte und Funktionalitäten von Trinkbrunnen.

Internet-Maßnahmen werden als wenig wirksam zur Erreichung von obdachlosen Menschen erkannt. Für Zielgruppe: Hardcops, einfache Sprache, mehrsprachig, ggf. Piktogramme.

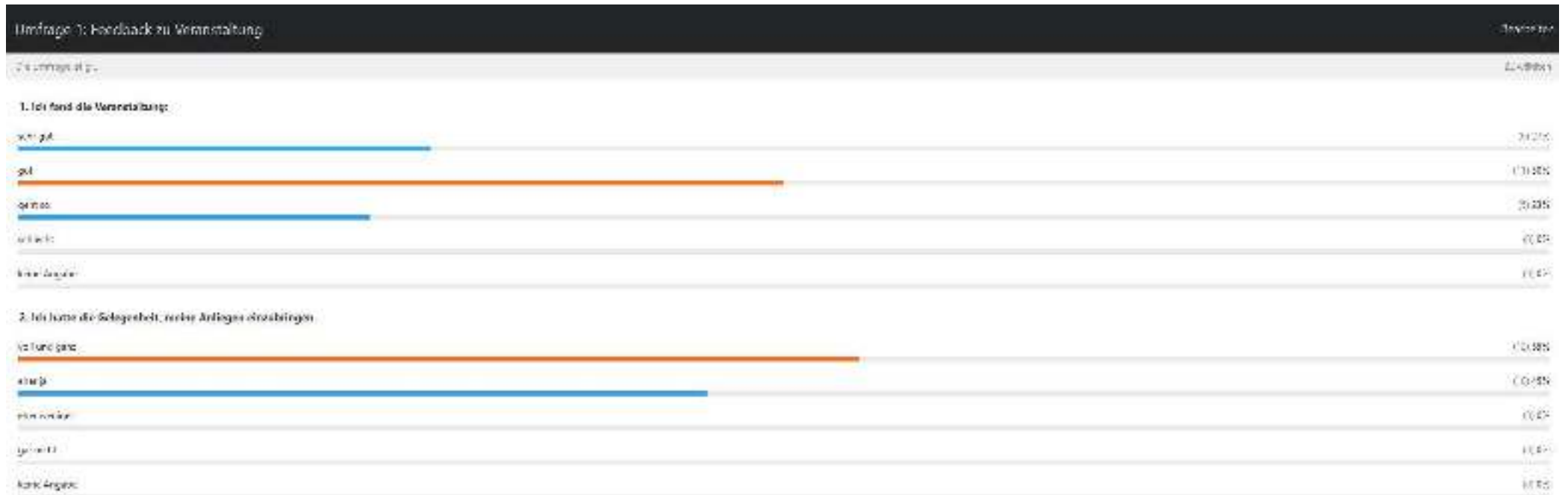
Als präferierte Maßnahmen wurden genannt:

- Trinkbrunnen, u.a. als eigenständige Maßnahme am Cafe Anker;
- Abkühlungsmöglichkeiten im Freien, etwa am Verbindungskanal;
- Duschköglichkeiten, etwa im Herschelbad über den Sommer sichern und in den angebotenen Zeitfenstern ausweiten.

Anmerkung des WS-Moderators: **Indirekte Hitze-Effekte** auf die vulnerable Gruppe, wie sie in den Expertengesprächen beschrieben wurden, wurden im Workshop weniger berücksichtigt – dazu zählen z.B. Probleme, dass obdachlose Menschen ihre ganze Kleidung an und bei sich tragen, und deswegen von Hitze zusätzlich betroffen sind. Solche spezifischen Probleme der vulnerablen Gruppe sollten bei der Maßnahmenfindung berücksichtigt werden.

Diskussion in der Gruppe: Wieviel aus dem Hitzeaktionsplan bzw. von den Ergebnissen der Gruppenarbeit **wird tatsächlich umgesetzt?** Moderation gibt Beispiel Klimaanpassungskonzept. Der Hitzeaktionsplan ist eine der dort formulierten Maßnahmen, die nun umgesetzt werden. Teilnehmenden kennen Klimaanpassungskonzept zum Teil nicht. → In der Kommunikation des HAP auch auf die dort formulierten Maßnahmen verweisen. Nicht nur der HAP alleine adressiert das Thema Hitze. In der Diskussion wird deutlich, dass eine Erwartungshaltung besteht, dass Maßnahmen auch umgesetzt werden. Als Hürde wurde gesehen, dass sich bei Planungen oft für die vermeintlich finanziell preiswerteste Lösung entschieden werde, Aspekte wie Hitzeschutz, Ökologie, Klimaschutz oft nicht das gleiche Gewicht haben.

5 Feedback zum Workshop



Gesammelte Rückmeldung zum Workshop vom 3.02.2021

Methodisch

- Nummerierung gegen den Uhrzeigersinn irreführend → Vorschlag Tabellenform
- Unübersichtliche und wenig intuitive MAP
- viel zu wenig Zeit
- Tool ansich gut, aber Gruppe muss Erfahrung mitbringen oder man braucht Zeit, um alle abzuholen
- Methode technisch nicht praktisch gewesen, man ist immer wieder in einem anderen Raum gelandet und musste umständlich von MAP1 in MAP2 finden
- Sehr gute Einführung in Zoom
- Kleingruppenarbeit war super
- Gesamtmoderation war gut mit rotem Faden (auch Einführung in den Zusammenhang)
- Einfachere Tools nutzen
- Einführung am Anfang in das Tool war zu lang, gleichzeitig dann in der Praxis zu wenig Zeit um alle damit vertraut zu machen
- Es gab keinen Raum für allgemeine Idee (die nicht zu den Vorgaben Akteur, Hemmnisse und zu Schritten gepasst haben)
- Visuelle Unterstützung wäre passend gewesen (z.B. Bilder der Personen aus dieser Gruppe; oder Erzählstrang über eine Persona, in die sich die TN hineinversetzen können) um alle vier Menschentypen abzuholen:
 - o Hörende (Menschen, die sich über das Gesagte angesprochen fühlen)
 - o Visuelle (Menschen, die sich über Bildmaterial etc. angesprochen fühlen)
 - o Fühlende (Menschen, die sich über Emotionen angesprochen fühlen)
 - o Lesende (Menschen, die sich über Textform angesprochen fühlen)
- Kleingruppenarbeit sollten intensiver als Einzelarbeit sein
- Mehr Kommunikation und Austausch ermöglichen
- Fehlende gemeinsame Feedbackrunde und tiefere Einblicke in die Arbeiten der anderen Gruppen
- Einzelarbeit sehr gut und anregend, der genügend Zeit eingebracht werden soll
- Verteilung der Zeit der Zusammenfassung am Ende war unfair

Inhaltlich

- Mehr Multiplikator*Innen und Bürger*Innen mit einbeziehen
- Dynamik in Gruppe war gut und alle waren aktiv, es gab auch Expertise in den Gruppen
- "Coolen Straßen" in Wien als Impuls: <https://www.wien.gv.at/verkehr-stadtentwicklung/coolestrasse.html>
- Es war sehr interessant und auch schön zu sehen, welche Gedanken sich die anderen Gruppen gemacht haben
- Es wäre schön gewesen, wenn die Unterlagen zur Vorbereitung etwas konkreter gewesen wären. Es gab viele interessante Informationen, der Fokus des Treffens war bis kurz vor der Veranstaltung nicht ganz klar → Ein direkter Hinweis, was wichtig ist, wäre nett gewesen
- Es wäre auch hilfreich gewesen, die Gruppenzuteilung vorab zu kennen, so hätte man sich etwas konkreter vorbereiten können.
- In die direkten Erarbeitung von Maßnahmen betroffene Gruppen einbinden. Also z.B. ehemalige Obdachlose oder betreuende Sozialarbeiter/Street Worker
- Es wäre sinnvoll, die ausgewählten Maßnahmen in Verordnungen oder andere bindende Beschlüsse / Dokumente zu überführen, damit diese auch wirklich umgesetzt werden bzw. einfordern sind, sollten sie nicht umgesetzt werden